

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950

199 (11.9.1950)

ETTLINGER ZEITUNG

Errscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 1,90 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2,20, im Verlag abgeholt 1,90 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

2./51. Jahrgang

Montag, den 11. September 1950

Nr. 199

Tumult um Minister Dehler

FDP-Versammlung endete mit Internationale Nürnberg (UP). Zu schweren Tumulten kam es auf einer Wahlversammlung der Freien Demokratischen Partei, bei der Bundesjustizminister Dr. Dehler sprach. Zu der Versammlung hatte sich eine größere Gruppe linksgerichteter Personen eingefunden, die mit fortgesetzten Zwischenrufen Dehler am Weiterreden zu hindern versuchten. Zu einer ersten Protestkundgebung mit minutenlangem Lärm und Pfiffen kam es, als der Minister erklärte, daß in Deutschland heute niemand mehr Not leiden müsse. Auf starkes Oppositions stieß der Redner im weiteren Verlauf mit einer Stellungnahme zum Arbeitslosenproblem, wobei er erklärte, es gebe heute in Deutschland mehr Beschäftigte als im Jahre 1936 und verschiedene Arbeiter in Nordrhein-Westfalen würden gegenwärtig monatliche Löhne zwischen 600 und 1100 DM verdienen. Zum letzten großen Tumult, der schließlich das Ende der Versammlung herbeiführte, kam es, als ein Diskussionsredner die Versammlung auffordern wollte, Freundschaft mit der Sowjetunion zu schließen. Ein Teil der Versammelten stimmte zum gleichen Zeitpunkt die Internationale an. Dehler verließ unter Polizeibedeckung den Versammlungssaal.

Stätte des Opfers — Stätte des Friedens

Heuss bei Kriegsgräberstätte am Niederrhein Weeze (UP). „Stätte des Opfergangs“ — „Weihstätte des Friedens“, nannte Bundespräsident Heuss die Ruhestätte von 1900 deutschen und drei französischen Soldaten, die in Weeze am Niederrhein gewirbt wurde. „Diejenigen, die in den Kämpfen am Niederrhein ihr Leben hingaben“, so betonte der Bundespräsident, „wußten, daß sie einen Opfergang antreten, denn sie wußten, daß der Krieg verloren war.“ Hier, sowie in den Gräbern der Bombennächte und der Konzentrationslager liege das Schicksal der Nation ebenso wie in der Ungewißheit des Wortes „vermißt“, und in den anklagenden Ruf der noch auf die Heimkehr wartenden Kriegsgefangenen — nicht nur der in russischen Lagern. „Hier liegt Schicksal an Schicksal“, rief Heuss aus. „Die Geschichte hat sie eingebettet in Gottesacker, aus denen der Geist der Versöhnung wachsen soll.“

Verschönerung gegen Tito?

Drei führende kroatische Beamte gemäßigelt Belgrad (UP). Drei hochbetretene Angehörige der jugoslawischen Kommunistischen Partei, der stellvertretende Ministerpräsident für Kroatien, Brkic, der Präsident des Rates der kroatischen Industrie, Sigitsch, und der Minister für das Forstwesen, Opatschitsch, wurden ihrer Regierungen- und Parteiposten entzogen. Der Grund für diese Maßnahme soll, wie hier verlautet, in der Teilnahme der beiden an der bisher ernstesten Verschönerung gegen Marshall Tito seit dessen Bruch mit Moskau zu suchen sein. Das jugoslawische Pressebüro hat die Abberufung dieser drei Politiker bestätigt, weigerte sich jedoch, weitere Einzelheiten zu geben. Unbestätigte Berichte aus Kroatien behaupten, daß dort „Dutzende“ von Verhaftungen durch Titas Geheime Polizei vorgenommen worden seien.

Um die Zulassung Rotchinas

Eine interessante Entscheidung in Genf Genf (UP). Der Politische Ausschuss des Weltbundes der Vereine zur Unterstützung der UN nahm einstimmig eine Entscheidung an, in der die UN und der Sicherheitsrat aufgefordert werden, die kommunistische chinesische Regierung sofort einzulassen, an den Beratungen des Sicherheitsrates teilzunehmen, obwohl die Delegierten des amerikanischen Vereines zur Unterstützung der UN für die Entscheidung stimmten, erklärten sie gegenüber der Presse, daß die chinesischen Kommunisten nicht Mitglied der UN werden könnten, solange der Krieg in Korea andauere.

Der Sicherheitsrat wird sich am Montag mit der Frage der Zulassung rotchinesischer Delegierter beschäftigen.

In Verteidigungsfragen einig

Keine konservative Attacke gegen Regierung London (UP). Churchill, der Führer der britischen Konservativen, erklärte, daß seine Partei beim Zusammentritt des Parlaments am kommenden Dienstag nicht versuchen werde, die Labour-Regierung zum Rücktritt zu zwingen. Die konservative Opposition werde die Resolution der Regierung zu Verteidigungsfragen unterstützen. (In dieser Resolution wird das Unterhaus bei gleichzeitiger Stellung der Vertrauensfrage um Billigung der Verlängerung der Dienstzeit und der Erhöhung des Militärsoldes ersucht. D. D.)

Kabinet Venizelos gestürzt

Tsaldaris bildet neue griechische Regierung Athen (UP). Die griechische Regierung erlitt im Parlament eine Niederlage. Ein von Ministerpräsident Venizelos beantragtes Vertrauensvotum wurde mit 124 gegen 106 Stimmen abgelehnt. Venizelos begab sich sofort zum König und reichte das Rücktrittsgesuch der Regierung ein. König Paul hat daraufhin den ehemaligen Ministerpräsidenten Tsaldaris ersucht, die Bildung einer neuen Regierung zu versuchen.

Mehr US-Truppen für Europa

Truman kündigt Verstärkungen an — „Enge Zusammenarbeit mit Atlantikpakt-Verbündeten“

Washington (UP). Präsident Truman gab im Weißen Haus folgende Erklärung ab: „Auf Vorschlag der Generalstabschefs und im Einverständnis mit dem Außen- und Verteidigungsminister habe ich eine wesentliche Verstärkung der amerikanischen Streitkräfte in Westeuropa zur Verteidigung dieses Gebiets genehmigt. Das Ausmaß dieser Verstärkungen und der Zeitpunkt ihrer Entsendung wird in enger Zusammenarbeit mit unseren Verbündeten vom Nord-Atlantikpakt festgelegt werden. Ein wesentlicher Grundsatz bei der Durchführung dieses Beschlusses wird darin bestehen, festzustellen, in welchem Maß unsere Verbündeten unseren Aktionen in dieser Beziehung entsprechen.“

Wir erwarten feste Programme für den Aufbau ihrer Streitkräfte, damit sie mit der Entsendung zusätzlicher amerikanischer Streitkräfte in Europa Schritt halten. Unsere Pläne beruhen auf der sicheren Erwartung, daß unsere Anstrengungen mit ähnlichen Aktionen ihrerseits beantwortet werden. Der Zweck dieser Maßnahmen ist die Erhöhung der gemeinsamen Verteidigungsbereitschaft, damit der Frieden zugleich gewährleistet bleibt.“

In einer Rundfunksprache forderte Präsident Truman das amerikanische Volk auf, die Vorbereitungen zur Verteidigung der Freiheit tatkräftig zu unterstützen. Er kündigte höhere Steuern, mehr Arbeit und verschiedene Einschränkungen an und betonte, das amerikanische Volk müsse künftig auf vieles verzichten, damit das Verteidigungsprogramm finanziert und verwirklicht werden könne. Die freie Welt habe keine andere Wahl, als aufzurufen. Truman rief dann besonders die Wirtschaft auf, alles zu unternehmen, um eine Inflation zu vermeiden. Die gesamte Bevölkerung müsse soweit, wie möglich sparen, die Geschäftsleute sollten die Preise niedrig halten, die Arbeitnehmer keine Erhöhung der Löhne fordern. Das amerikanische Volk müsse einig sein, um die „großen Aufgaben zu meistern und die Freiheit der Welt sichern zu können.“

In einer Fernsehansprache, in der Außenminister Acheson zu einer Reihe außenpolitischer Fragen Stellung nahm, ließ dieser erkennen, daß die Verteidigung Westeuropas das Hauptthema der New Yorker Konferenz sein werde. „Ich bin überzeugt, daß wir gegenwärtig unsere Hauptanstrengung darauf richten müssen, starke nordatlantische Verteidigungskräfte zu schaffen“, sagte Acheson, und fuhr

fort: „Wenn diese Kräfte stark, gut ausgerüstet, fähig und bereit sind, dann werden die Probleme in der ganzen Welt eine andere Gestalt annehmen.“ Die Gedankengänge, daß ein Krieg „unvermeidlich“ sei, bezeichnete Acheson als „falsch und verderblich.“

„Vor dem Frühjahr“

Amerikanische Truppenverstärkungen würden in Westdeutschland „vor dem nächsten Frühjahr“ eintreffen, erklärte, wie aus Frankfurt verlautet, General Clark, der Kommandeur der amerikanischen Feldarmee, der sich auf dem Weg zu den Herbstmanövern der alliierten Streitkräfte in Westdeutschland befindet. Zusätzlich zu den Truppenverstärkungen kämen in Bilde auch neue Tanks und Waffen nach Europa. Es handele sich dabei um verbesserte Typen, die Tag und Nacht aus Fabriken rollten.

Clark lehnte es ab, Fragen hinsichtlich der eventuellen Bildung westdeutscher Streitkräfte zu beantworten. Auf die Frage, wie lange es nach seiner Ansicht dauern würde, um eine deutsche Infanterie-Division aufzustellen und auszubilden, wies er darauf hin, daß man neun Monate brauche, um eine amerikanische Infanterie-Division auszubilden. In diesem Zusammenhang wies Clark darauf hin, daß die amerikanische Ausbildung härter werde, und erwähnte als Beispiel die Wiedereinführung des Schießens mit scharfer Munition bei der Infanterie.

„Gute Sicherung des Friedens“

Bundeskanzler Adenauer erklärte der United Press telefonisch, daß der Beschluß Trumans, weitere amerikanische Truppen nach Europa zu schicken, eine „sehr gute Sicherung des Friedens“ sei, und betonte, daß er die Übersendung weiterer alliierter Verbände „auf das dringendste“ von den Westmächten erbeten habe.

In ähnlichen Kreisen Bonn wird die Ankündigung Trumans im übrigen zunächst mit einiger Zurückhaltung aufgenommen. Man betont dabei, daß jede zustimmende oder ablehnende Stellungnahme verfrüht wäre, da noch nicht bekannt sei, wieviel neue Divisionen nach Europa verlegt und wann die ersten Verbände eintreffen sollten. Die Grundtendenz der Truman-Erklärung wird jedoch als Zeichen der Entschlossenheit Amerikas zur Verteidigung Europas beurteilt, vorbehaltlos begrüßt.

Adenauer: Die große Chance

Bundesregierung setzt große Hoffnungen auf Außenministerkonferenz. Die Meinungsverschiedenheiten mit Heinenmann

Bonn (UP). „Die Bundesregierung schätzt die Chance der kommenden Außenministerkonferenz außerordentlich hoch ein und sie ist weiterhin der Meinung, daß alle Voraussetzungen gegeben sind, etwas wirklich Fundamentales zu schaffen. Wir setzen unsere ganze Hoffnung auf diese Konferenz und erwarten viel von ihr.“

Dies erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer vor Pressevertretern im Anschluß an eine fast dreistündige Aussprache mit den Ministerpräsidenten der elf Länder. „Wir haben die gesamte Lage nach der innen- und außenpolitischen Seite hin besprochen“, erklärte der Kanzler weiter. „Die Frage der Länderpolizei nahm dabei breiten Raum ein. Auch das Problem der Erhaltung des sozialen Friedens wurde eingehend besprochen.“

Adenauer wies weiter darauf hin, daß es gerade im gegenwärtigen Augenblick von größter Bedeutung sei, innerhalb der Länderpolizei alle unzuverlässigen Elemente auszuräumen. „Daß es innerhalb der 80.000 bis 90.000 Mann Länderpolizei Elemente gibt, die geeignet sind, die Schlagkraft und Zuverlässigkeit herabzusetzen, ist selbstverständlich. Daß man Wege suchen und finden muß dieser Gefahr zu begegnen, bedarf keiner weiteren Erwähnung.“

Zu den Meinungsverschiedenheiten mit Bundesinnenminister Heinenmann meinte der Kanzler, es sei gut, erst einmal seine Aussprache am Montag abzuwarten, ehe weiteres gesagt werde. „Bis jetzt ist weder die Frage der Unterstellung einer Bundespolizei unter das Innenministerium noch die Schaffung eines Sicherheitsamtes angeschnitten oder gar diskutiert worden.“

Im Vordergrund: Sicherheit

Für die Heranziehung öffentlicher Mittel zur Verteidigung der „höchsten europäischen Güter, wie die demokratische bürgerliche Freiheit und die freibeiwillige Ordnung der Völker“, trat Bundeswirtschaftsminister Erhard auf dem deutsch-französischen Wirtschaftstag in Köln eig. Bundesminister Hellwege erklärte auf dem Landesparteitag der Deutschen Partei in Dortmund, Europa müsse — mit Deutschland — wieder so stark werden, daß der Osten keinen Angriff wagen könne. Die deutsche Souveränität könne nur in dem Maße eingeschränkt bleiben, wie auch die übrigen

europäischen Länder eine nationale Einschränkung zu tragen gewillt seien.

Schiedsspruch beendet Streik

Tarifpartner im Baugewerbe einigten sich

Bonn (UP). Der erste weitreichende Streik in Westdeutschland seit Ende des Krieges wurde beigelegt. Der Zentralverband des deutschen Baugewerbes, der Hauptverband der deutschen Bauindustrie und die Gewerkschaft Bau, Steine und Erden sind bei ihren Verhandlungen in Remagen übereingekommen, die Stundenlöhne aller Bauarbeiter nach Ortsklassen gestaffelt von zehn bis vierzehn Pfennigen zu erhöhen. Darin ist eine Saisonzulage von acht Pfennigen eingeschlossen. Die Ecklöhne nach Paragraph 5 des Rahmentarifvertrages werden u. a. wie folgt festgelegt: Rheinland 144 D-Pfennig, Rheingebiet, Pfalz, Hessen und Württemberg-Baden 154, Baden 150, Württemberg-Hohenzollern 148 D-Pfennig. Das Übereinkommen wird unverzüglich wirksam. Die Gewerkschaft wird den Streik abbrechen, Arbeiter, die gestreikt haben, dürfen dafür nicht zur Verantwortung gezogen werden. Der Schiedsspruch gilt für das gesamte Bundesgebiet mit Ausnahme von Bayern, da die bayerische Industrie- und Bauarbeitergewerkschaft Bau, Steine und Erden die bestehenden Tarifverträge nicht gekündigt hatte.

„Nicht Sache eines Kabinetts“

Volksrat über Wiederaufrüstung entscheiden

Düsseldorf (UP). Einen Volksentscheid gegen die Wiederaufrüstung in ganz Deutschland forderte der „Vorbereitende Ausschuss zur Bildung einer unabhängigen Arbeiterpartei Deutschlands“, der in Düsseldorf tagte. Die Entscheidung über Aufrüstung oder Nichtaufrüstung könne nicht Sache eines Kabinetts, einiger Rüstungsindustrieller und arbeitsloser Militäristen sein, sondern sei Sache des Volkes. Wenn es den deutschen Regierungen in West und Ost mit ihren Friedensappellen ernst sei, so betonte der Ausschuss, dürfe das in den Verfassungen gewährleistete Recht auf Abstimmung durch das Volk in lebenswichtigen Fragen nicht verletzt werden.

Bei den Mitgliedern des Vorbereitungsausschusses handelt es sich um ehemalige führende Funktionäre der KPD, anderer sozialistischer Gruppierungen und Parteiloos.

Aussenminister Adenauer?

Von Rüdiger von Wechmar

Bonn. Der erste Außenminister der Deutschen Bundesrepublik wird, so vermuten maßgebliche Persönlichkeiten der Bundeskanzlei, wahrscheinlich Dr. Adenauer heißen. Die Bundesregierung rechnet fest damit, daß ihr von den Besatzungsmächten in den nächsten Monaten weitgehende außenpolitische Befugnisse eingeräumt werden. Die jüngsten Äußerungen des französischen Außenministers Schuman haben in Bonn die Hoffnung geweckt, daß schon die Außenminister der drei Westmächte bei ihrer bevorstehenden Tagung in New York der Bundesrepublik ein eigenes Außenministerium zubilligen werden.

Politische Beobachter in Bonn weisen darauf hin, daß in der Umgebung des Bundeskanzlers noch keine Namen von Persönlichkeiten genannt werden, die das Amt eines Außenministers einmal übersehen könnten. Der Grund liegt nach Auffassung leitender Beamter der Bundesregierung wohl darin, daß Dr. Adenauer offenbar die Aufgaben eines Außenministers in Personal-Union mit dem Amt des Kanzlers ausüben gedenkt.

Von alliierter Seite wird hierzu bemerkt, daß eine solche Lösung nach der bisherigen Entwicklung nicht überraschen würde. Der Kanzler habe seit dem Bestehen der Bundesrepublik alle wichtigen außenpolitischen Gespräche mit den Hohen Kommissaren und namhaften ausländischen Gästen selbst geführt. Die Außenpolitik sei daher schon seit langem das Primat des ersten Kanzlers der deutschen Bundesrepublik geworden.

Vom Grundgesetz wird kein eigenes Außenministerium verlangt. Es bestimmt, daß der Kanzler für die Führung der Politik — nach innen wie nach außen — verantwortlich ist.

Gewillt wird sich Dr. Adenauer, falls er wirklich nicht an einen eigenen Außenminister denkt, von Fachleuten und einem erfahrenen Staatssekretär beraten lassen. Ob der neuernannte Staatssekretär im Bundeskanzleramt, Professor Hallstein, diesen Posten bekleiden wird, oder ob der Kanzler eine andere Persönlichkeit mit diesen Aufgaben betrauen will, muß noch dahingestellt bleiben.

Diese Konzentration der Kräfte in einer Hand könnte jedoch geeignet sein, bei der Opposition, aber auch in der Regierungskoalition Bedenken hervorzurufen. Die Diskussionen um die Zuständigkeit in der Polizeifrage und die damit verbundenen Beschwerden über die mangelnde Informationsfreudigkeit des Kanzlers gegenüber dem Kabinettt haben Dr. Adenauer schon seit einiger Zeit den Ruf eingetragen, manche Probleme allzu autoritär einer Lösung zuzuführen. Es muß daher fraglich bleiben, ob sich das Parlament und seine außenpolitischen Ausschüsse mit einer Verbindung des Außenministeriums mit dem Amt des Bundeskanzlers einverstanden erklären würde.

Zwar würde eine solche Lösung einen neuen, eventuell sonst notwendigen Kostenaufwand für die Bildung eines weiteren Ministeriums verhindern, aber sie würde auf der anderen Seite die Stellung des Kanzlers in einer Weise stärken, die dem Parlament zumindest als unbecomend erscheinen könnte.

Mit der Hoffnung auf eine baldige Revision des Besatzungstatuts und eine vom Bundeskanzler erstrebte Proklamation des Friedenszustandes durch die Besatzungsmächte verbindet sich in Bonn auch die Auffassung, einen Teil der von den Alliierten zugewilligten Generalkonsulate zunächst nur im kleinen Rahmen funktionsfähig zu machen, um sie jederzeit durch Gesandtschaften oder Botschaften ersetzen oder ihnen solche diplomatischen Vertretungen überfordern zu können.

Noch haben die deutschen Konsulate im Ausland praktisch keinerlei internationale Rechtsbasis, von der aus beispielsweise Zivilprozesse geführt werden können, da sich die Gastländer juristisch noch immer im Kriegszustand mit Deutschland befinden. Eine Beendigung des Kriegszustandes und eine größere außenpolitische Souveränität würde daher die Möglichkeit eröffnen, den deutschen Konsulaten nicht nur erweiterte Vollmachten und umfangreichere Aufgaben zu übertragen, sondern überdies auch eine Umwandlung dieser Konsulate in diplomatische Vertretungen zu erwägen. Diese Erwägungen dürften wohl zum Teil die Haltung der Bundesregierung erklären, die sich nicht beeilt, um an allen nur möglichen Plätzen starke Generalkonsulate einzurichten.

Eisenbahner tagen in Gelsenkirchen. Der Hauptverbandstag der Gewerkschaft der Eisenbahner ist in Gelsenkirchen mit einer Großkundgebung eröffnet worden, an der etwa 45.000 Eisenbahner aus dem Bundesgebiet teilnahmen.

VOM TAGE

Ver Ende der Demontage? Eine Entscheidung über das Ende der Demontagen in der britischen Zone, über die gegenwärtig in London beraten wird, ist nach Ansicht maßgeblicher alliierter Kreise in Bonn bereits in den nächsten Tagen zu erwarten.

Sollgen statt Düsseldorf? In Sollgen sind Flugblätter des „Komitees der jungen Friedenskämpfer“ verteilt worden, auf denen die Verlegung des in Dortmund verbotenen „FDJ-Treffens der Hunderttausend“ nach Sollgen angekündigt wurde.

Schuman nach New York abgefliegen. Der französische Außenminister Schuman ist von Pariser Flugplatz Orly nach New York abgefliegen, um an dem am Dienstag beginnenden Konferenz der Außenminister teilzunehmen.

Pfeven gegen „Geheimorganisationen“. Der französische Ministerpräsident Pfeven erklärte bei einer Ansprache in Saint Brieux daß Frankreich auf seinem Boden keine „Geheimorganisationen“ seien, die französischen oder fremden Ursprungs, dulden werde, die die innere Sicherheit des Landes gefährden.

Rotchinas Botschafter in Kalkutta. Der erste kommunistische chinesische Botschafter in Indien, General Yuang Chung Hsien, ist in Kalkutta eingetroffen.

Neue Briefmarken des Vatikans. Zur Jahrhundertfeier der päpstlichen Garde soll, wie verlautet, eine neue Briefmarkenserie ausgegeben werden, die drei verschiedene Werte zu 25, 35 und 55 Lire enthalten und das Bild fahnentragender Gardisten zeigen wird.

In Prag hingerichtet. Das Organ der tschechoslowakischen kommunistischen Partei „Rude Pravo“ berichtet, daß zwei Tschechoslowaken, die des Hochverrats und der Spionage angeklagt waren, hingerichtet worden seien.

Ehemalige Wehrmachtangehörige bei Schiefer. Die Verurteilung ehemaliger Wehrmachtangehöriger und ihrer Hinterbliebenen stand im Mittelpunkt einer Besprechung zwischen dem Bundesfinanzminister und einer Delegation dieses Personenkreises. In einer Reihe von Punkten soll Einigkeit erzielt worden sein.

Akten sollen vernichtet werden. Die Vernichtung aller Entnazifizierungsakten regt die Landtagsfraktion des Deutschen Wahlbundes in Schleswig-Holstein an. Aus den Karteikarten der Meldebehörden sollen alle Eintragungen über die alten Entnazifizierungsbescheide gelöscht, neue Verfahren nicht mehr eingeleitet werden.

Ein Spion verurteilt. Das 10. amerikanische Bezirksgericht verurteilte den 30jährigen Kuhn, alias Isidor Kohn, wegen Spionage zu 10 und den 40jährigen Klotzke zu 5 Jahren Zuchthaus. Kuhn war Beauftragter des tschechoslowakischen Geheimdienstes.

Vertrauen für Hinrich Kopf. Der nieder-sächsischen Landtag lehnte den Mißtrauensantrag der CDU, DP und FDP gegen Ministerpräsident Kopf ab und sprach ihm mit 32 gegen 63 Stimmen das Vertrauen aus.

Heuss empfing Dr. Bartram. Bundespräsident Heuss empfing den neugewählten Ministerpräsidenten von Schleswig-Holstein, Dr. Bartram, der den Bundespräsidenten über die politische Linie der neuen schleswig-holsteinischen Regierung unterrichtete.

Thälmann-Zelle als Gedenkstätte. Die Volkspolizei in Bautzen hat die Gefängniszelle der Landesstrafanstalt Bautzen, in der Ernst Thälmann von August 1943 bis Juli 1944 eingekerkert war, zu einer Gedenkstätte ausgestaltet.

US-Truppen aus Triest nach Deutschland. Einheiten der amerikanischen Besatzungstruppen aus Triest werden nach Deutschland transportiert, um an Manövern teilzunehmen.

Edmund Sabott:

Der Angeklagte schweigt . . .

Copyright by Verlagsgesellschaft Eritel & Spiller

1. Fortsetzung

Tatsächlich war Hans von Lönne mehrfach in der Gesellschaft dieses sonderbaren Ehepaars gesehen worden. Wie kam er zu solchen Bekanntschaften? Er war Angestellter in der Berliner Niederlassung einer Motorenfabrik. Allgemein nahm man an, daß er seinem Bruder auf Schönbuch, ganz besonders aber seiner Schwägerin, einen tüchtigen Streich gespielt hatte, indem er dafür gesorgt hatte, daß Altenlinden ihnen weggekauft worden war, denn auch sie hätten es wohl gern erworben, wenn sie das Geld dazu gehabt hätten. Es hieß, Frau Beate von Lönne hätte gern die Schlossherrin auf Altenlinden gespielt. Die Beziehungen zwischen den beiden Brüdern mochten sich jetzt nicht gerade verbessert haben.

An einem Sonntag im Juni tauchte Lönne plötzlich unerwartet in Grabow bei Charlotte auf. Er kam zu Pferde von Altenlinden herüber und traf Charlotte allein an. Ihr Vater war am Tage zuvor nach Berlin gefahren, um seinen ältesten Sohn zu besuchen, der sich dort als Major bei einer militärischen Dienststelle befand.

Lönne war befangen, und Charlotte glaubte ihm anzumerken, daß er ihr Aufklärung geben wollte. Genau so war er damals nach Grabow gekommen, als er kurz vor seiner Heirat mit Irene Hartung gestanden hatte. Sie hatte es ihm bei jenem Anlaß so leicht wie möglich gemacht und nichts von der bitter schmerzlichen Enttäuschung verraten, die seine bevorstehende Heirat ihr damals bereitet hatte.

An diesem Sonntag im Juni sprach er nicht gleich von Altenlinden, sondern erzählte vol-

Nordkoreanischer Keil zerschlagen

Stabilere Lage an der Nordfront - Gefahr für Taegu geringer

Tokio. Südkoreanische Truppen haben den Keil, den kommunistische Truppen vorantrieben und der die Nordfront ernsthaft bedrohte, zerschlagen. Frontoffiziere glauben, daß durch diese Erfolge die Kommunisten an der ganzen Nordfront zum Stehen gebracht sind und daß die Truppen der Vereinten Nationen jeden Versuch einer neuen Offensive des Gegners vereiteln können.

Der einzige Abschnitt, in dem es den Kommunisten gelang, die Initiative zu ergreifen, war das Gebiet nördlich von Taegu. Im Verlauf des Sonntags wurde die Zufuhrstraße zu den Stellungen der ersten amerikanischen Kavalleriedivision, etwa drei Kilometer nördlich von Taegu, von den Kommunisten unter schwerer Feuer genommen. Bei Anbruch des Abends konzentrierte der Gegner sein Feuer auf den westlichen Abschnitt, und es wird angenommen, daß damit eine neue Offensive von zwei nordkoreanischen Divisionen auf Taegu vorbereitet werden soll.

Im Abschnitt von Yongtchön, 30 km nördlich von Taegu konnte die südkoreanische achte Division zwei bis drei Kilometer vorstoßen und damit die Gefahr für Taegu zumindest aus dieser Richtung abwenden. Als Ergebnis dieser Kampfhandlungen wurde die bedeutende Straße Yongtchön-Kyongju freiergemacht. Am Ostende der Nordfront selanz-

ten Truppen der Vereinten Nationen bis auf 5 km an die Angangni-Pohang-Straße. In der Mitte der Naktongfront griffen alliierte Flugzeuge gegnerische Truppenkonzentrationen an, die für einen Angriff konzentriert waren. An der Masan-Front war es während des ganzen Sonntags ruhig. Es wird angenommen, daß diese Ruhe nur Vorbereitungen auf einen neuen Angriff dient.

Stabschef Kang Kun gefallen. Der Stabschef der nordkoreanischen Armee Generalleutnant Kang Kun ist, wie der kommunistische Rundfunksender Pyongjang bekanntgab, bei den Kriegshandlungen gefallen. Kang Kun gehörte früher der sowjetischen Armee als Offizier an. Er soll etwa 40 Jahre alt gewesen sein.

Das nordkoreanische Kommuniqué meldet unter anderem folgendes: „Einheiten der Volksarmee an der Ostküste kämpften zur Zeit Schlachten, um die Überreste der feindlichen Einheiten, die südlich von Pohang und im Gebiet von Angangni in die Flucht geschlagen wurden, zu liquidieren. Gleichzeitig setzen sie ihre Offensive fort. Einheiten der Volksarmee, die das Flugfeld von Pohang besetzten und weiter nach Süden vordrangen fügten dem Feind einen schweren Schlag zu.“

„Straßenschlacht“ in Westberlin

Häufige Zusammenstöße mit kommunistischen Demonstrationen

Berlin (UP). Zu heftigen Zusammenstößen, in deren Verlauf vier Polizisten verletzt und etwa 31 Demonstranten verhaftet wurden, kam es, als kommunistische Personen Kundgebungen anlässlich des „Tages der Opfer des Faschismus“ in Westberlin abzuhalten versuchten.

An der Grenze des amerikanischen und Ostsektors wurden etwa 600 Personen bei dem Versuch, in der Dresdner Straße zu demonstrieren, von Polizei in den Ostsektor abgedrängt. Daraufhin überschütteten die Demonstranten die Polizei mit einem Steinhaufen und verletzten vier Polizisten. Die Polizei mußte vom Holknäppel Gebrauch machen und nahm acht Demonstranten fest.

Uniformierte FDJ versuchte gemeinsam mit Mitgliedern der VVN im britischen Sektor eine Demonstration abzuhalten. Die sich im Kleinen Tiergarten versammelnden Demonstranten wurden jedoch von der Polizei zerstreut. Die Polizisten nahmen 29 Kundgebungsmitglieder, die sich ihren Anordnungen widersetzen, in Gewahrsam.

In einem Memorandum an die Vereinten Nationen haben die „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit“ und der „Untersuchungsausschuß freierwilliger Juristen der Ostzone“ gemeinsam um schnelle Hilfe für fast 3200 ehemalige Häftlinge der Ostzonen-Konzentrationslager, die nach Auflösung der Lager Waldheim von Sondergerichten der DDR zu hohen Zuchthausstrafen oder sogar zum Tode verurteilt wurden. In dem Memorandum wird darauf hingewiesen, daß die Vollstreckung der 38 Todesurteile unmittelbar bevorstehe.

Grotewohl zu den Wahlen. „Wir wählen am 15. Oktober gegen die anglo-amerikanischen Interventionstruppen, gegen die Verräter der deutschen Nation vom Schlage eines Adenauer und Schumacher und für den Frieden und die Einheit Deutsch-

lands“, erklärte der Ministerpräsident der Deutschen Demokratischen Republik, Otto Grotewohl, vor 7000 Werktätigen der Rheinmetall-Borsig-Werke in Sömmerda. „Gegenüber einer Politik der Remilitarisierung und kolonialen Unterdrückung, wie sie von den Westalliierten in Westdeutschland betrieben wird“, meinte Grotewohl, „muß jeder Deutsche leidenschaftlichen Protest erheben.“

Dienstzeit-Verlängerung in Frankreich

Rekruten 3 Monate später entlassen. Paris (UP). Das französische Kabinett hat beschlossen, die Dienstzeit der Rekruten der zweiten Klasse 1949, die eigentlich am 15. Oktober 1950 entlassen werden sollten, um drei Monate bis zum 15. Januar 1951 zu verlängern. Der Beschluß wird mit der gespannten internationalen Lage infolge des Korea-Konfliktes begründet.

Auf Grund des Regierungsbeschlusses werden in Frankreich etwa 105 000 Mann weiter im Militärdienst bleiben. Ein ganzer Jahrgang umfaßte in den letzten Jahren etwa 210 000 Mann. Diese wurden an zwei Terminen, am 19. April und am 15. Oktober einberufen. Der neue Regierungsbeschluß bezieht sich auf alle Truppen in Frankreich und im Übersee und umfaßt auch die Marine und die Luftstreitkräfte. Die gesamten französischen Streitkräfte in Frankreich und den überseeischen Gebieten belaufen sich gegenwärtig auf 600 000 Mann. Sie werden durch den Regierungsbeschluß auf etwa 700 000 Mann erhöht.

Wird die Labourregierung siegen?

Ver einer kritischen Verteidigungsdebatte. London (UP). Die britische Labourregierung hat für die Unterhausschritte am kommenden Dienstag eine Resolution über Verteidigungsfragen — verbunden mit der Ver-

trauensfrage — eingebracht. Das Unterhaus wird darin um Billigung der Verlängerung des Militärdienstes von 18 Monaten auf zwei Jahre und um Solderhöhung für das Militär ersucht. Die Resolution ist nach Ansicht politischer Beobachter so geschickt abgefaßt, daß wahrscheinlich nur wenige Abgeordnete dagegen stimmen werden.

Aus unterrichteten Kreisen verlautet aber, daß der Führer der Opposition, Churchill, einen Zusatzantrag einbringen werde, in dem die Gesamt-Verteidigungsstrategie der Regierung verurteilt wird, eine Annahme des Zusatzantrages würde die Regierung zum Rücktritt zwingen. Attlee wird die Debatte persönlich eröffnen. Wahrscheinlich wird am Donnerstag die Vertrauensbestimmung stattfinden. Die Regierung wird vermutlich sehr knapp im Rennen liegen.

„Für die Gefallenen der Waffen-SS“

Ein Kranz am Hamburger Ehrenmal. Hamburg (UP). Unbekannte haben aus Anlaß des „Nationalen Gedenktages“ am Ehrenmal der 40 000 Gefallenen des ersten Weltkrieges auf dem Rathausmarkt zu Hamburg einen Kranz niedergelegt, der eine Schleiße mit der Aufschrift „Zum Gedenken der Gefallenen der Waffen-SS“ aufwies. Die Hamburger Polizei erhielt den Auftrag, diese Schleiße zu entfernen. Polizeibeamte, die diesen Auftrag ausführen wollten, mußten jedoch feststellen, daß drei kommunistische Bürgerschaftsabgeordnete die Schleiße abgraben und sich mit einem Personenkraftwagen wieder entfernt hatten. Untersuchungen zur Feststellung des Personenkreises, aus dem dieser Kranz stammt, wurden eingeleitet.

Ostflügel bereits gesprengt

Die Niederlegung des Berliner Stadtschlosses. Berlin (UP). Große Teile der Ruine des Berliner Schlosses wurden, wie bereits angekündigt, auf Veranlassung der Behörden des Ostsektors gesprengt. Weitere Sprengungen sollen in diesen Tagen erfolgen. Der Ostflügel mit der Hofapotheke ist bereits dem Erdboden gleichgemacht. Mit der Beseitigung der Schloßruinen werden auch die noch erhaltenen Teile des Essender- und Schlüterhauses zerstört.

Streikbewegung in Finnland

Die Streikbewegung in Finnland breitet sich weiter aus. Die Gesamtzahl der Streikenden beträgt jetzt fast 100 000.

Chinesischer Wissenschaftler verhaftet. Der chinesische Ingenieur für Aerodynamik, Dr. Tsien, wurde in Los Angeles (USA) verhaftet, da er unter dem Verdacht steht, für die kommunistische Regierung Chinas gearbeitet zu haben.

Am Bande bemerkt

Das Bild von Gelnhausen

In Gelnhausen sprang plötzlich, ohne daß ein ersichtlicher Grund vorhanden gewesen wäre, der Putz von der Wand eines Hausgiebels. Den erstanten Passanten zeigte sich das Bildnis eines deutschen Soldaten, der sich schützend vor einen pflegenden Bauern stellt, ein Zweckbild, wie es im verlassenen Reich gerne gezeigt wurde.

Den Landsiedler, der auf den Giebel gemalt ist, fehlt heute die linke Hand, der linke Fuß und der rechte Arm, der wohl das Gewehr halten soll. Der Zufall hat den Kalk, der seit fünf Jahren das Fresko verdeckt, so abspringen lassen, daß nur ein Bild von Leid und Schrecken übrig blieb. Der Soldat scheint Bitternis auszuatmen. Er mahnt an die vielen, denen heute ihre gerundeten Glieder fehlen.

Ist es ein Zufall, daß der Kalk ausgerechnet an dieser Stelle des Hauses abbröckelte? Oder hat ihn das Geschrei um Wallengürtel und Kanonendonner so sehr erschreckt? r

ler Stolz von seinem Sohn Peter, den seine Frau ihm hinterlassen hatte. Sie war ihm nach kurzer Ehe im Wochenbett gestorben.

Den Tod seiner Frau schien er nun verwunden zu haben. Er war aufgeschlossen und heiter, anscheinend sogar glücklich. Die starre Fassungslosigkeit, die sie an ihm so erschreckt hatte, war verschwunden.

Als sie endlich ihrer Neugier nachgab und erwähnte, was die Nachbarn sich von den märchenhaften Reichthümern des neuen Besitzers von Altenlinden erzählten, lachte er. Ja, es stimmte, was die Leute sagten: Borbeck war wirklich schwer reich. Er kam aus Venezuela, wo er noch jetzt an Oelunternehmungen beteiligt war. Seiner Herkunft nach war er Deutscher und stammte aus dieser Gegend. Deshalb ließ er sich auch jetzt hier nieder. Es ging ihm gesundheitlich nicht gut, eine Tropenkrankheit machte ihm zu schaffen.

Von der Frau sprach er auffallenderweise nicht.

Wie er zu der Bekanntschaft mit den Borbecks gekommen war? Ganz einfach: Er hatte ihnen ein Auto verkauft, sie waren ins Gespräch gekommen, und dabei hatte es sich ergeben, daß Borbeck sich in Deutschland niederlassen wollte. Lönne hatte Altenlinden empfohlen, und Borbeck war darauf sofort eingegangen. Gleich nach der ersten Besichtigung hatte er es gekauft.

Heute waren sie nun hier, um nachzusehen, wie weit die Arbeiten fortgeschritten wären. Hierbei erwähnte Lönne seinen Schwager Ernst Hartung, den Mann also, den er ein halbes Jahr später erschloß.

Charlotte wußte von diesem jungen Manne nur, daß er leichtfertig und wenig verlässlich war. Lönne hatte sich seiner nach dem Tode seiner Frau angenommen, um über ihn zu wachen. Heute erfuhr sie, daß es Lönne gelungen war, Hartung eine Anstellung bei derselben Firma zu verschaffen, für die auch er arbeitete.

In den vier Monaten seit der Verhaftung

hatte Charlotte immer wieder versucht, sich gerade diesen Teil des Gesprächs in die Erinnerung zurückzurufen. Ihr war, er habe von seinem Schwager schlimmstenfalls mit nachsichtigem Spott gesprochen, keineswegs neidisch, eifersüchtig oder gar haßerfüllt. Er hatte gelacht, als er sagte: „Soviel Geld verzaubert den Jungen natürlich, denn er hat noch nie soviel gehabt, wie er nach seiner Meinung brauchte. Ein südamerikanischer Oelkönig — das bringt ihn natürlich aus dem Häuschen.“

Lönne hatte es eilig, wieder nach Altenlinden zurückzukehren. Bald darauf zog die Borbecks ein, und mit ihnen erschien zur allgemeinen Überraschung Ernst Hartung, Lönnes Schwager. Er blieb auch dort. Es hieß, er sei Borbecks Sekretär und hatte also seine Stellung bei Lönne aufgegeben.

Im August bot sich für Charlotte eine Gelegenheit, die Borbecks kennenzulernen. In Klein-Glincken, einem Nachbarort, war während eines Gewitters ein großes Schadenfeuer ausgebrochen. Ein Ausschuß wurde gegründet, um den Betroffenen Hilfe zu spenden. Charlotte bekam den Auftrag, in ihrem Bezirk Geld aufzutreiben. Dies war der Anlaß für ihren Besuch bei den Borbecks.

Sie wurde von Hartung empfangen, der sich wie ein allmächtiger Hausminister benahm, auf dessen Wink Millionen zur Verfügung standen. Seine Liebenswürdigkeit war mit leutseliger Herablassung gemischt. Er werde Herrn Borbeck die Bitte vortragen, sagte er, einige hundert Mark hoffe er durchzusetzen. Herrn Borbeck selber zu sprechen, sei leider unmöglich, denn er sei bettlägerig und könne niemand empfangen.

Unerwartet erschien Frau Gabriela Borbeck im Zimmer. Sie trat durch eine Tapetentür ein, die Charlotte bisher nicht bemerkt hatte, und hielt inne, als sie die fremde Besucherin wahrnahm. Charlotte erhob sich, betroffen von der ungewöhnlichen und fremdartigen Schönheit dieser Frau. Langsam kam Gabriela

näher. Hartung machte sie miteinander bekannt.

Gabriela war doch etwas älter, als Charlotte bei den ersten flüchtigen Begegnungen geglaubt hatte. Sie mochte Anfang dreißig sein. Der Altersunterschied zwischen ihr und ihrem Mann blieb also doch noch beträchtlich. Sie war gerade mittelgroß und von geschmeidiger Zierlichkeit, Charlotte wußte, daß sie viel ritt und schwamm.

Ihr Haar war indianerhaft glatt und schwarz. Sie trug es in der Mitte geschleitet und im Nacken zu einem kleinen Knoten aufgesteckt. Ihre gebräunte Haut, hatte eine zarte Goldtönung.

Charlotte war darauf gefaßt, auch von Frau Borbeck als unwillkommene Bittstellerin behandelt zu werden. Als Hartung ihr jedoch auszuweichen, mit welchem Anliegen Charlotte gekommen war, sagte sie ungeduldig zu ihm gewandt: „Na, und?“ Sie wollte nichts davon wissen, daß Charlotte auf die Entscheidung warten sollte. Sie werde sofort mit ihrem Mann sprechen, erklärte sie. Sie ging hinaus, Hartung zuckte hinter ihr die Achseln und war gereizt, weil Gabriela nicht nach der Wichtigkeit seiner Stellung fragte.

Nach wenigen Minuten kam sie schon zurück und übergab Charlotte einen Scheck, der auf fünftausend Mark lautete. Die Höhe der Summe bestürzte Charlotte geradezu. Sie konnte nur verwirrt ihren Dank hervorstemmen. Hartung lächelte darüber und tat mit überheblicher Miene so, als käme das Geld von ihm und sei nicht der Rede wert.

Im Herbst starb Borbeck. Er hatte nie einen Arzt um sich geduldet, und erst zuletzt wurde gegen seinen Willen der alte Dr. Poppert aus Krellitz, der als Hausarzt auch nach Grabow kam, an sein Krankenbett gerufen. Seine Hilfe kam zu spät, Borbecks Herz veragte plötzlich, und eines Morgens war er unbemerkt hinübergeschlafen. Seine Frau hatte ihn zuletzt aufopfernd gepflegt.

Fortsetzung folgt.

Umschau in Karlsruhe

Robert Wagner wurde Hauptschuldiger
Karlsruhe (dd). Der schon im August 1946 von den Franzosen hingerichtete ehemalige Gauleiter von Baden, Robert Wagner, wurde von der Zentralstrafkammer Nordbaden in einem Nachabverfahren als Hauptschuldiger eingestuft. Sein Nachlaß wird eingezogen.

Rest eines Eiszeit-Elefanten gefunden
Karlsruhe (Iwb). Bei Baggerarbeiten in einer Kiesgrube bei Leopoldshafen ist der völlig erhaltene Unterkiefer eines Waldelefanten gefunden worden. Der Kiefer wiegt etwa 30 Pfund. Die Waldelefanten lebten während der Eiszeit.

Kind stürzte aus dem 4. Stock ins Treppenhaus
Karlsruhe (SWK). In einem Haus der Sophienstraße stürzte ein fünfjähriger Knabe über das Treppengeländer des vierten Stockwerks auf die Steinfliesen des Erdgeschosses. Mit schweren inneren Verletzungen mußte der Junge, der vermutlich das Treppengeländer als „Rutschbahn“ benutzte, in das Krankenhaus eingeliefert werden. Trotz der Wucht des Aufpralls soll aber keine unmittelbare Lebensgefahr bestehen.

Karlsruher Architekten in Stockholm erfolgreich
Bei einem internationalen Städtebau-Wettbewerb in Stockholm wurden zwei Entwürfe von Karlsruher Architekten preisgekrönt. Die erste Arbeit stammt von der Firma J. Gollnow und Sohn in Karlsruhe, die zweite preisgekrönte Arbeit wurde von den Architekten Höttinger und Regierungsbaumeister Trauwater eingereicht.

Verläßt Staatsintendant Wolff Karlsruhe?
Wie hier soeben bekannt wird, ist die Stadt Frankfurt am Staatsintendant Heinz Wolff vom Badischen Staatstheater in Karlsruhe herangezogen, um mit ihm Verhandlungen aufzunehmen zwecks baldiger Übernahme der Generalintendanz der Frankfurter Bühnen.

Aus der badischen Heimat

Jugendrat gegen Remilitarisierung
Mannheim (Iwb). Der Mannheimer Jugendrat hat sich auf einer Sitzung gegen eine Wiederbewaffnung Deutschlands ausgesprochen. Die Jugendlichen wollen demnach eine große öffentliche Kundgebung veranstalten, auf der zu den Remilitarisierungsabsichten Stellung genommen werden soll. Auf der Sitzung sprachen sich vor allem die Vertreter der katholischen Jugend für eine Verteidigung der Bundesrepublik durch Deutsche aus. Ein Vertreter der Gewerkschaftsjugend betonte dagegen, daß der Remilitarisierung ein deutliches Nein entgegenzusetzen werden müsse.

Brückenfest kostete 20 000 DM
Mannheim (Iwb). Die Veranstaltungen in Mannheim aus Anlaß der Einweihung der Mannheimer Friedrichsbrücke am 21. August 1950 haben nach einer Mitteilung der Stadtverwaltung insgesamt rund 20 000 DM gekostet. Die Stadtverwaltung betont, die Lichterketten in den Hauptstraßen der Stadt seien von Einzelhandel, der einen Rekordumsatz gehabt habe, finanziert worden. Auch die Einnahmen des gastronomischen Gewerbes und der Verkehrseinrichtungen seien beträchtlich gewesen. Dies ist die Antwort auf das Ersuchen mehrerer Mannheimer Bürger in einer Zuschrift an den „Mannheimer Morgen“, die Stadtverwaltung möge die Geldsumme bekanntgeben, die für das Brückenfest ausgegeben worden sei.

Wer wollte die Länderzerreißung?
Mannheim (Iwb). Regierungsdirektor Kühn (CDU Karlsruhe), sagte auf einer Versammlung der Arbeitsgemeinschaft der Badener in Mannheim, er habe nur den einen Wunsch, daß sich der Stuttgarter Landtag auflösen möge. Die „Zwangshebe Württemberg-Baden“ sei wohl von den Besatzungsmächten diktiert worden. Die „Hintermänner“ aber — Kühn nannte u. a. einen „an höchster Stelle in Bonn sitzenden Herrn“ — seien am Zustandekommen nicht unmaßgeblich beteiligt gewesen. Kühn meinte, ein eventueller Südweststaat würde nichts anderes bedeuten als ein Großwürttemberg. Es sei für ihn während seiner Stuttgarter Zeit interessant gewesen, „ins schwäbische Häfse zu gucken“. Der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der Badener in Nordbaden, Oberbürgermeister Dr. Werber, erklärte in Karlsruhe auf einer Eisenbahnerversammlung, die Verantwortlichen für die Zerreißung der beiden Länder Württemberg und Baden im Jahre 1945 seien in den Kreisen der heutigen Verfechter des Südweststaats zu suchen. Diese Kreise hätten den Amerikanern aus rein wirtschaftlichen Motiven den Rat zur Aufspaltung der Länder gegeben. Um so widersinniger sei es nun, wenn diese Kreise von einem badischen Separatismus sprächen, den es nie gegeben habe und auch nie geben werde.

Viele sahen und übersahen es
Mannheim (Iwb). An der neuen Mannheimer Kurpfalz-Brücke ist eine Bronzetafel angebracht, auf der in die großen Lettern geschrieben steht, daß die alte Friedrichsbrücke am 25. April 1945 zerstört worden sei. Tatsächlich wurde die Brücke bereits am 23. März 1945 ein Opfer des Krieges. Der Text dieser Tafel war von mehreren hohen städtischen Beamten überprüft und für richtig befunden worden. Auch von den Mannheimer Bürgern, die täglich zu Tausenden an dieser Tafel vorbeigehen, hat bisher keiner an dem offenkundigen Irrtum Anstoß genommen.

Die Jubiläumsausstellung des badischen Gartenbaues in der Mannheimer Kunsthalle
ist in den ersten zwei Tagen seit der Eröffnung von über 10 000 Personen besucht worden. Auswärtige Fachleute haben die Ausstellung als mustergültig bezeichnet.

Baubeginn am Heidelberger Bahnhof
Heidelberg (Iwb). Die Bauarbeiten für den neuen Heidelberger Hauptbahnhof werden am kommenden Dienstag beginnen. Aus diesem Anlaß wird am Vormittag ein Festakt stattfinden, an dem Ministerpräsident Maier, der Präsident der Deutschen Bundesbahn, Heilberg, Landtagspräsident Keil und Verkehrsminister Steinmeyer teilnehmen werden.

Arzt wegen fahrlässiger Tötung verhaftet
Sinsheim (Ild). In Heidelberg wurde der in Waldstadt praktizierende Arzt, Dr. Göring wegen fahrlässiger Tötung verhaftet. Es wird ihm zur Last gelegt, am Tode eines 15jährigen Jungen schuldig zu sein, der nach achtmonatigem Aufenthalt in einem von ihm geleiteten Heim für schwer erziehbare Kinder und Bettler gestorben war. Dr. Göring hatte bei dem Jungen, der Bettlässiger war, Arbeitstherapie angewandt, die zu völliger Abmagerung und zum Kräfteverfall geführt hatten.

Lehr sagen „badische Beamtenbürokratie“
Nürtingen (Id). Der Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft für die Vereinigung für Württemberg und Baden, der Freiburger Stadtrat Lehr, wandte sich auf einer Versammlung gegen die „badische Beamtenbürokratie“, die sich aus egoistischen Motiven gegen den Südweststaat wende. Eine „verkappte Beamtenbürokratie erster Ordnung“, zu der Unzufriedene aus Nordbaden gestossen seien, glaube, sie müsse einer vorläufigen Ordnung Widerstand leisten. Diese Leute würden, daß ihnen ein größeres Staatsgebiet keine Chance mehr zur Betätigung bieten werde.

Wertheimer Tauberhafen erneut versendet
Wertheim (Iwb). Im Wertheimer Tauberhafen ist zum zweiten Male innerhalb von acht Tagen infolge der Versandung und Verschlämzung der Taubermündung und besonders des Hafens ein Frachtschiff auf Grund gelaufen. Der Zustand des Hafens beeinträchtigt das volle Auslasten der Ladefähigkeit der Schiffe.

Millionenkredit für Freiburg
Freiburg (Id). Durch Vermittlung des Landes Baden hat die Stadt Freiburg ein Darlehen von 3 Millionen DM erhalten, von denen 1 Million der städtischen Finanzkasse überwiesen wurde. Der Kredit soll zur weiteren Finanzierung der Entrümpelung und des Wiederaufbaus in Freiburg dienen.

Freiburg soll einen Autohof erhalten
Freiburg (Id). Die Straßenverkehrsgenossenschaft von Südbaden (Hauptverwaltungssitz Offenburg) beabsichtigt, in unmittelbarer Nähe Freiburgs einen modernen und großzügig eingerichteten Autohof zu erstellen. In dem Freiburger Autohof wird gleichzeitig die Lederaumverteilungstelle für den Güterfernverkehr eingebaut werden. Neben einem großen Parkplatz und dem „Fahrerheim“ soll auch ein „Autohofhotel“ errichtet werden, in dem alle Zivilisten Unterkunft finden können.

Aus den Nachbarländern

60 000 DM Schaden durch Großfeuer
Ludwigshafen (Id). Ein Großfeuer vernichtete die Scheunen und Stallungen von zwei Bauernhöfen in Lünzburgerhof bei Ludwigshafen. Die Getreideernte von 100 Morgen verbrannte völlig. Der entstandene Sachschaden wird auf etwa 60 000 DM geschätzt. Wie die Gendarmeriestation Lünzburgerhof mitteilt, entstand kein Personenschaden. Die Feuerwehren aus Ludwigshafen, Schifferstadt und dem Landkreis Ludwigshafen sowie die Werkfeuerwehr der BASF in Ludwigshafen konnten das Feuer nach zwei Stunden löschen.

Fotodiebe mit Volkswagen
Ludwigshafen (Id). Aus dem Schaufenster des größten Fotogeschäftes der Ludwigshafener Innenstadt wurden nachts 20 wertvolle Fotoapparate gestohlen. Die Täter fuhren mit einem Volkswagen vor das Schaufenster, zertrümmerten die Scheibe und räumten die Auslage in kurzer Zeit aus. Die Kriminalpolizei warnt vor Ankauf von Foto-

geräten jeder Art. Im gleichen Geschäft wurde vor dem Kriege unter den gleichen Umständen eingebrochen. Die Täter benutzten einen gestohlenen Mietwagen.

Geistesgestörte als Brandstifterin?
Ludwigshafen (Id). Das Großfeuer bei Ludwigshafen, dem am Dienstag Stallungen und Scheunen von zwei Höfen zum Opfer fielen, ist vermutlich von einer geistesgestörten 70 Jahre alten Frau verursacht worden, die in den Flammen umgekommen ist. Die völlig verkohlte Leiche der Greisin wurde bei Aufräumungsarbeiten unter den Trümmern einer Scheune gefunden. Die vom Brand vernichteten Gebäude gehörten zur Mennoniten-Siedlung Kohlhof. Nach vorläufigen Schätzungen beläuft sich der Schaden auf 100 000 DM, da neben dem eingelagerten Getreide auch wertvolle landwirtschaftliche Maschinen und Wagen verbrannten.

Ludwigshafen erhält modernen Hauptbahnhof
Ludwigshafen (Id). Mit dem Bau eines neuen modernen Hauptbahnhofes in Ludwigshafen wird noch in diesem Jahre begonnen werden, wie das aus Kreisen der Bundesbahn-Verwaltung erfährt. Die Baukosten sind auf 3 bis 4 Millionen DM veranschlagt. Die Errichtung des Neubaus soll in vier Bauabschnitten erfolgen.

45 700 Spielbankbesucher in Bad Dürkheim
Bad Dürkheim (Id). Seit der Gründung der Spielbank in Bad Dürkheim am 9. September 1949 bis jetzt wurde die Bank von 45 711 Personen, darunter 2 744 Ausländern, besucht. 4 790 Besucher aus den Landgemeinden von Rheinland-Pfalz, 1 274 aus Baden und 308 aus Württemberg, 7 560 Personen aus Mannheim, 1 931 aus Heidelberg, 4 924 aus Ludwigshafen, 2 851 aus Pirmasens und 1 346 Personen aus Neustadt a. d. W. besuchten die Spielbank.

Theologische Bodenseekonferenz
Friedrichshafen (epd). Am 18. September treffen sich im Gustav-Werner-Heim in Friedrichshafen die evangelischen Pfarrer des schwäbischen Oberlandes, der Schweiz und der beiden benachbarten Landeskirchen von Baden und Bayern zu einem lebendigen Gedankenaustausch auf der sogenannten Theologischen Bodenseekonferenz. Professor Dr. Emil Brunner, Zürich, behandelte das Thema „Begegnung des Christentums mit den Religionen Asiens“ und Professor D. Rosenkranz, Tübingen, spricht über „Weltmission und Weltende“.

Sondersitzung des Landtags
Beratungsgegenstand: Landtagswahlgesetz
Stuttgart (Iwb). Der württemberg-badische Landtag wird am kommenden Mittwoch zu einer Sondersitzung zusammentreten. Als einziger Punkt der Tagesordnung sind Stellungnahmen der Fraktionen zur Ablehnung des Artikels 10 des Landtagswahlgesetzes durch den Rat der alliierten Höhen Kommission vorgesehen.

Eine aufschlußreiche VVN-Kundgebung
Stuttgart (UP). Gegen die „beabsichtigte Wiederaufrüstung Deutschlands und Inhaftierung von Friedenskämpfern“ wendet sich eine Resolution, die am Sonntag bei einer Kundgebung der VVN anläßlich des Gedenktages für die Opfer des Faschismus in Stuttgart gefaßt wurde. An der Kundgebung nahmen zum größten Teil Mitglieder der VVN und der KPD teil. Als westdeutsche Pressevertreter sich weiterten, eine Liste mit der Stockholmer Friedenserklärung zu unterschreiben, wurden sie beschimpft und bedroht. Die zahlreichen Redner wurden mit frenetischem Beifall begrüßt. Besonders begrüßt wurde eine Gruppe fahnenstingender FdJ. Der Veranstaltungsräum war mit zahlreichen Fahnen, darunter der der Sowjetunion und Israels und der „Deutschen Demokratischen Republik“ geschmückt. Die Fahne der Bundesrepublik fehlte. Die Veranstaltung endete mit einem von der Stuttgarter Stadtverwaltung genehmigten Umzug durch die Vorstadt Bad Cannstatt. Auf dem Marktplatz versicherte der Ostberliner VVN-Delegierte Hauser, der unter dem Schutz der Stuttgarter Polizei stand, daß man im Osten noch nie so siegesgewillt wie jetzt gewesen ist.

Theodor-Heuss-Autobahnbrücke freigegeben

Sinnvolle Worte bei der Weihe - Das Werk möge einem langen Frieden dienen

Frankenthal (Id). Bei strömendem Regen, unter Böllerstößen und dem Geheul der Schiffs sirenen gab Bundesverkehrsminister Dr. Seeböhm am Samstagnachmittag die Autobahnbrücke über den Rhein bei Frankenthal unter dem Namen „Theodor-Heuss-Brücke“ für den Verkehr frei.

In seiner Ansprache gedachte der Minister aller, die am Brückenbau mitgewirkt haben, besonders aber derer, die bei dem Unglück 1940 ihr Leben gelassen haben. Die Bedeutung dieser Brücke gehe weit über Deutschlands Grenzen hinaus. Sie verbinde nicht nur zwei Ufer des Rheins, sondern stelle auch einen Teil der Straße dar, die geeignet sei, europäische Länder, vor allem Frankreich und Deutschland, enger miteinander zu verbinden. Man könne der Brücke keinen besseren Namen geben als dem des Mannes, der heute an der Spitze Deutschlands stehe und den Geist des Friedens, der Toleranz und der friedlichen Zusammenarbeit repräsentiere. Minister Seeböhm schloß mit der Forderung, daß die europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit mit einer Integration des Verkehrs zwischen Deutschland und Frankreich ihren Anfang nehmen müsse.

Der württ.-badische Innenminister Ulrich überbrachte die Grüße der württ.-badischen Landesregierung und erklärte, die neue Brücke könne einen hervorragenden Beitrag zur Verständigung und Annäherung des demokratischen Deutschlands an das demokratische Frankreich leisten. Im Anschluß daran sprach der Präsident der evangelischen Lan-

deskirche der Pfalz, Dr. Sempel, der u. a. sagte, er vermisse an dieser Brücke — wie auch an allen anderen neu erbauten Brücken — die symbolischen Brückenfiguren. Er schlug u. a. vor, daß an der Theodor-Heuss-Brücke, an der im Jahre 1940 viele Menschen ums Leben gekommen seien, der „Schmerz“ als Brückenfigur Wache halten sollte. Er wolle der Brücke den Leitspruch geben: „Rettet den Menschen, rettet den Bruder, rettet den Frieden“.

Im Namen der Regierung von Rheinland-Pfalz sprach Staatssekretär Dr. Steineleit und wünschte, daß die Brücke einem lange dauernden Frieden dienen möge. In Rheinland-Pfalz seien bisher 223 Brücken wiederhergestellt und 288 Brücken behelfsmäßig wiederaufgebaut worden. 93 Brücken seien noch zerstört. Man habe bereits 59 Millionen DM für den Aufbau der Brücken aufgewendet. Darauf ergriff der Bischof von Speyer, Dr. Wendel, das Wort und sagte, wir müßten in heutiger Zeit nicht nur Rheinbrücken bauen, es sei auch notwendig, soziale Brücken, Wirtschafts- und Völkerbrücken zu erstellen. Ebenso dürften wir nicht vergessen, Verbindungsbrücken zu Gott zu bauen. Im Anschluß an seine Ansprache segnete der Bischof die Brücke ein. Die zahlreichen Ehren Gäste überschritten, nachdem Dr. Seeböhm das Brückenband durchgeschnitten hatte, die Brücke in Richtung nach Frankenthal. Nach der Brückenweihe besichtigten die Ehrengäste die gegenwärtige in Frankenthal stattfindende Leistungsschau der Frankenthaler Industrie.

Nordbaden wieder einmal ausgeschaltet
epd KARLSRUHE — Die bevorstehende Volkszählung erfordert in ihrer technischen Durchführung die Summe von 90 Millionen DM. Für jede Haushaltung werden 6-7 Formulare benötigt, nicht weniger als 234 Fragen sind zu beantworten. Die umfangreichen Druckerbeiten der für Nordbaden erforderlichen Fragebogen wurden Stuttgarter Firmen zugewiesen. Die nordbadischen Druckereien gingen leer aus.

Nur zu 60 v. H. ausgenutzt
epd KARLSRUHE — Der letzte Wirtschaftsbericht der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe hebt hervor, daß die Baumindestry des Karlsruher Bezirkes (Stadt- und Landkreis Karlsruhe, Kreis Bruchsal) in den letzten Wochen verhältnismäßig gut beschäftigt gewesen sei; allerdings sei die Kapazität des Baugewerbes immer zu gering ausgenutzt und zwar nur zu 60 v. H.

Starke badische Aktivität im Kreis Sinsheim
epd SINSHEIM — Im Landkreis Sinsheim hat die Arbeitsgemeinschaft der Badener in einer Reihe von Gemeinden Versammlungen durchgeführt auf denen der 1. Kreisvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Peter Roland, Walldorf und Landtagsabgeordneter Kühn, sowie Bankdirektor Ihach, Karlsruhe, sprachen. Die Kundgebungen, die durchweg gut besucht waren und alle mit dem Badenlied beendet wurden, gaben überzeugend Ausdruck von der Heimatliebe der Landbevölkerung des Kreises Sinsheim.

Die wirtschaftliche Wiederaufbauleistung Badens

epd. FREIBURG — Die badische Landesregierung gibt in ihrem Ministerialblatt Nr. 19 (1. Jahrgang) einen umfassenden Rechenschaftsbericht über die wirtschaftlichen Wiederaufbauleistungen des Landes Baden von 1945 bis zur Gegenwart. Im einzelnen ist zu entnehmen:

Landwirtschaft
Man zählte 23 102 beschäftigte Betriebsgebäude, wovon 55% wieder hergestellt wurden, 30% eine behelfsmäßige Wiederherstellung erfahren und nur 15% total zerstörte Gebäude noch nicht wieder aufgerichtet werden konnten. Zur Durchführung des Agrarreformgesetzes für Rodung, Siedlung und Landankauf wurden dabei insgesamt 242 694 DM aufgewendet. Nach den Rechnungsergebnissen des Landwirtschaftsministeriums wurden von 1946 bis zum 31. März 1950 zur Förderung der Landwirtschaft insgesamt 11 624 606 RM/DM verausgabt.

Industrie und Handwerk
Die Beschäftigtenzahl in der badischen Industrie (ohne Elektrizität, Gaswerke und Baugewerbe) ist von 1946 bis 1949 von 80 329 auf 123 134 d. i. um 53,2% gestiegen. Januar bis Mai 1950 belief sich die Zahl der Beschäftigten auf durchschnittlich 120 997. Damit ist der Stand von 1936 wieder erreicht. Die Bewegung der Bruttoproduktionswerte in der badischen Industrie, bezogen auf den Preisstand von 1936/38, ergibt sich aus nachfolgenden Angaben: 1947 lag er bei 43,9 Millionen RM, 1948 bei 49,4 Millionen RM/DM, 1949 bei 77,8 Millionen DM. In den Monaten Januar-Mai 1950 betrug der Produktionswert 73,6 Millionen DM. Dies bedeutet eine durchschnittliche Steigerung von 1947 bis 1949 um 71%. Im Vergleich zu 1946 (65,2 Millionen RM) lag der Auslandsmarkt im Jahre 1949 mit 98,5 Millionen um 51% höher.

Verkehr
Die Größe des Gesamtschadens der Bundesbahn im badischen Landesteil wird mit rund 73 Millionen Mark angenommen. Davon wurden Schäden von annähernd 40 Millionen beseitigt.

Forstwirtschaft
Die Forstwirtschaft litt vor allem an den ungeborenen Mehreinschlägen, mit denen das Land Baden an der Spitze sämtlicher deutscher Waldgebiete lag. Trotzdem gelang es, waldbauliche Großschäden weitgehend zu vermeiden und die Produktivität des Waldes zu erhalten. Dadurch sind die Grundlagen in holzwirtschaftlicher Hinsicht erhalten und die badische Industrie kann weiterhin ausreichend versorgt werden.

Fremdenverkehr
Durch Zerstörung und Beschädigung waren von den 36 000 Vertriebsbetrieben nur noch 4 000 greifbar. Heute verfügt der Fremdenverkehr wieder über rund 20 000 Betten. Für Renovierung und Wiedereinrichtung standen aus öffentlichen Mitteln 1 Million DM als Vergütung für Besatzungsschäden zur Verfügung (Besatzungsschäden des Fremdenverkehrsgewerbes insgesamt 15 Millionen DM, Kriegsschäden rund 30 Millionen DM). Die restlichen Mittel mußten und wurden aus eigener Kraft aufgebracht.

Wiederaufbau von Gebäuden
Nach Erhebungen der Badischen Gebäudeversicherungsgesellschaft waren durch den Krieg 82 741 Gebäude zerstört. Das ergibt eine Gesamtschadenshöhe von insgesamt 694 533 212 DM. Von diesen Schäden konnte bis zur Währungsreform nur ein Bruchteil wieder behoben werden. Durch staatliche und private Maßnahmen nach 1948 ist doch der Wiederaufbau planmäßig angefallen. Für 1948 und 1949 wurden für den Wohnungsbau insgesamt 64 Millionen DM zur Verfügung gestellt.

Finanzielle Leistungen
Die wertmäßig erfaßbaren Aufbauleistungen setzen sich zusammen aus: 1. Direkten Aufwendungen in Höhe von 122 666 449,91 RM/DM; 2. aus Bankkrediten und Darlehen für Wiederaufbauzwecke in Höhe von 71 611 660 DM; 3. aus Geldunterstützungen und Beihilfen im Rahmen der Flüchtlingsfürsorge in Höhe von 16 638 976 RM/DM und 4. aus Anleihen und Eigenfinanzierung in Höhe von 22 700 000 DM, die das Schluckewerk aufgebracht hat.

Der Rechenschaftsbericht schließt mit der Feststellung, daß alle diese Leistungen vollbracht worden seien im Schatten der auf dem Land lastenden Verpflichtungen gegenüber der Besatzungsmacht und der infolge des Krieges erwachsenen zusätzlichen Soziallasten. Bei einem Vergleich mit dem Bundesgebiet ergebe sich, daß die Belastung durch Besatzungs- und Besatzungsfolgekosten je Kopf der Bevölkerung in Baden rund 148 Mark, im Bundesgebiet dagegen nur 85,5 Mark betrage.

DIE FRAU

Haben Sie einen bestimmten Typ?

„Sie gefällt mir nicht — sie ist nicht mein Typ“, so hört man hier und da einen Mann ablehnend über eine Frau urteilen. Für den ersten Moment verbietet diese Antwort. Denn, kann man die Liebe tatsächlich nach Typen festlegen? Sind äußere Erscheinungsformen wirklich so wichtig, so ausschlaggebend bei der Zuneigung zweier Menschen? „Ich liebe nur brünette Frauen — meine Frau soll mollig sein — sie muß schlank Hände haben“, deutet nicht alles darauf hin, daß sich der Mann zeit seines Lebens mit einer Haarfarbe, einer Figur verbinden will? Oder aber verbirgt sich hinter diesen Typen doch etwas Tieferes, eine Kennzeichnung ausschlaggebender Wesensmerkmale, Charakteranlagen? Man weiß seit langem, daß äußere Erscheinungsformen einen ganz bestimmten engen Zusammenhang zur seelischen Gesamthaltung besitzen, und hier mag auch der Schlüssel zum sogenannten „Typ“ liegen. Wie aber muß nun der Typ aussehen, der heute ein Männerherz zu entflammen versteht? Hören Sie zu, was einige Vertreter des starken Geschlechtes dazu zu sagen haben:

Herr O. ist Angestellter. Er sucht eine Frau, die ihm die gleiche Mütterlichkeit und sorgende Weiblichkeit entgegenbringt wie seine Mutter. Sie soll gelassen, ruhig und verständnisvoll, gütig sein. Groß, schlank und blond, so stellt er sich die Frau vor, mit schmalen kühlen Händen und grünen, tiefgründigen Augen, die Klugheit und Selbstbeherrschung verraten. Es ist der Typ der Madonna also, der ihm vorschwebt, von dem er innerlich die gleiche Ausgeglichenheit erwartet wie sie sich in den äußeren Formen zeigt. Nichts Unruhiges, Rätselvolles, so ersehnt es sich Herr O., wenn er träumerisch der Gestalt einer blonden Schönen nachschaut.

„Ich bin begeisterter Sportmann“, verrät uns Herr M. „und so ist es wohl verständlich, daß ich mir als Lebensgefährtin kein „Frauchen“, sondern eine richtige Kameradin wünsche, die mit mir durch dick und dünn geht und auch einmal eine sportliche Strapaze übertragen kann. Frauen mit einer betont weiblichen Linienführung, die allzu gern ins Weiche, Üppige übergeht und sich mit breiten Hüften paart, interessieren mich nicht. Aber wenn ich ein Mädel sehe, mit gestrafften und gespannten Körperformen, festen Schultern und einem breiten lebensbejahenden Mund, dann schlägt mein Herz höher. Das kann natürlich nur eine Frau sein, die flache Absätze trägt und große ausholende Schritte zu machen versteht. Auch die Hände müssen gut durchgebildet und kräftig sein, so daß sie verstehen, zuzufassen. Kleine Handschußgrößen können meine Bewunderung nicht erwecken.“

„Ein gemütvoller, sonniges Mädchen müßte es sein“, träumt Herr L., Lehrer an einer Volksschule, „weich und mollig, rätlich und empfindsam, das sind die Eigenschaften, die sie haben soll. Natürlichkeit, Ungerungenheit und ein unverhohenes Inneres, das wäre das Ideal. Was könnte anderes zu einer solchen Frau passen als blond und blauäugig? Ihre Augen und ihre Gesichtszüge müssen eine gewisse Kindlichkeit und Wärme ausstrahlen, aber nicht Überlegenheit und Berechnung. Keine Lockenpracht, die bei jedem Regentropfen gefährdet ist. Der Gretchen-Typ, das ist wohl das, was ich ersehne.“

Als Künstler liebt Herr S. natürlich die Kontraste, Effekte, das Abwechslungsreiche. Seine Liebe gehört den Frauen, die dadurch,

daß man sie überhaupt keinem Typ zurechnen kann, einen besonderen Typ bilden. Sie sind heute blond, morgen schwarz, man trifft sie heute mit einer Schürze am Kochtopf stehen und sieht sie morgen in großer Toilette in einer Bar, sie gleichen einmal dem weichen, anschniegenden „Weibchen“ und sind schon morgen der kühlberednende Vamp. Wissen Sie nun, wie dieser Typ aussieht?

Aber das sind Ausnahmen, die die Regel bestätigen mögen. Man könnte die Liste beliebig fortsetzen und immer und immer wieder würde in erster Linie der Wunsch nach dem blonden, empfindsamen Wesen laut werden. Nicht etwa, weil blondes Haar dem Männerauge besser gefällt als schwarzes Haar, nicht weil „er“ Wert auf eine weibliche, zarte Figur legt, sondern weil „er“ mit diesem Bild das Sensible und Mütterliche verbindet und — mag es auch nur unbewußt sein — in seiner

Das Schicksal des Mannes ist sein Werk, das Schicksal der Frauen die Liebe — auf diese Formel haben Dichter und Philosophen die brennendste Frage unseres Lebens gebracht. Im Leben der Frau haben sich im Laufe der Jahrhunderte tief einschneidende Wandlungen vollzogen. Es ist noch nicht einmal lange her, daß das Los der heiratsfähigen Mädchen darin bestand, unter mütterlicher Obhut dabei zu warten, bis um ihre Hand angehalten wurde. Wie oft blieb es dabei dem Zufall überlassen, ob sie einen Lebensgefährten fanden oder nicht! Es waren nicht die schlechtesten Frauen, die sich einst dagegen zu wehren begannen, zur Passivität verurteilt zu sein und die, einer schockierten Umwelt zum Trotz, unbeirrt ihre eigenen Wege gingen wie eine Bettina oder eine George Sand. Im Verlaufe einer vielmehr stritten Emanzipation entwickelte sich schließlich ein neues Persönlichkeitsideal der Frau, das sie aus der Enge ihrer heimischen vier Wände in die Öffentlichkeit führte. Fortan nahm sie als Ärztin und Journalistin, als Anwaltin und Dozentin und nicht zuletzt als ebenbürtige Partnerin des Mannes ihr Leben selbst in die Hand.

Dennoch vermag uns diese Entwicklung nicht darüber hinwegzublenden, daß die wahre und tiefste Erfüllung der Frau in der Liebe und Ehe zu sehen ist. Wir bewundern zwar die Dame eines versunkenen Jahrhunderts, die in der geistreichen Konversation des Salons glänzte — wir können der Frau, die im Atelier, am Schreibtisch oder an der Maschine ihr Leben meistert, unsere Hochachtung nicht versagen, aber das Wort „Glück“ kommt uns doch nur über die Lippen, wenn wir eine liebend erfüllte Frau oder eine ihren Lebenskreis besessende und betreuende Mutter erblicken.

Man hat in diesen Jahren des öfteren von einer gewissen „Ebenwürdigkeit“ vieler Frauen gesprochen, die das eigenständige Berufsleben der Ehe vorzögen. Praktisch hat die Erfahrung aber immer wieder gelehrt, daß die meisten der „ebenwürdigen“ Frauen liebend gern alle Grundstücke und beruflichen Passionen über Bord warfen, als der Richtige um sie warb.

Als der Richtige kam... Deutschland ist leider kein Eldorado für heiratsgeneigte Frauen wie Alaska, wo auf 100 Frauen 268 Männer im besten Heiratsalter kommen und die Alaska-Girls sich der Einladungen und Anträge kaum

Liebe, in seiner Ehe den Ausgleich zu einer chaotischen und unmittelmäßigen, harten Welt sucht. Meister wie Raphael und Goethe — um nur zwei Beispiele zu nennen — schufen das Bild der Madonna, des Gretchens, und die Sehnsucht des Mannes nach Umhütet- und Geborgenheit findet in diesen Bildern seine Erfüllung.

Konsequenz zu Ende geführt würde das bedeuten, daß die blonde Frau heute die größeren Chancen hat. Andererseits ist es eben so, daß der Mann im Grunde ja gar nicht nach diesen äußerlichkeiten, sondern nach den damit vermeintlich verbundenen Charaktereigenschaften sucht. Er fühlt sich also in der Praxis von einer warmherzigen und mütterlichen schwarzhaarigen Frau ebenso angezogen wie von einer blonden, wenn er auch in der Theorie so ganz andere Thesen vertritt, weil er ganz im Geheimen wohl an das temperamentsprühende kleine Teufelchen dachte, das ihm keine Zeit und Muse lassen würde, die Zeitung zu lesen und nichts zu tun... C.B.

Heiratschancen

erwehren können: Bei uns entfallen auf 100 Frauen nur 65 heiratsfähige Männer, das bedeutet schlechte Heiratschancen für die Frau. Es ist sehr aufschlußreich, mit Ehevermittlerinnen zu plaudern oder einmal die Heiratsanzeigen in den Zeitungen zu studieren. Wir sehen den Text „Vertraulich und Aussteuerwunsch“ sich wiederholen und diesen Wunsch stehen nicht viele inserierte heiratsfähigen Mädchen gegenüber, in denen die verlockende Mitteilung „im Besitz eines eigenen Heilzimmers und einer Ausstattung“ oder „Aussteuerwunsch“ enthalten ist. Zuerst verleiht der Vermögenscharakter der Ehe angesichts der ungenügenden materiellen Verhältnisse vielfach noch stark im Vordergrund. Es mag erquickend wirken, eine Reihe solcher Anzeigen zu lesen; sie besagen aber doch deutlich, daß die heutige Generation mit weniger Idealismus in die Ehe geht als frühere Generationen. Nach den schweren Erschütterungen des letzten Jahrzehnts spielt das Verlangen nach Geborgenheit, nach dem Besitz einer weichen, auch nur kleinen, so doch eigenen und geordneten Welt keine kleinere Rolle als der Wunsch, das Glück der Ehe möge nicht allzu sehr von der Misere des Alltags überschattet werden.

Entscheidend für die Heiratschancen eines Mädchens werden immer der Reiz und Wert ihrer Persönlichkeit sein, ihr Charisma und ihre weibliche Qualität. Mögen sich die Männer auch im Film und in der Illustrierten am Anblick Rita's und Marlene's in den Rollen der großen Gelebten berauschen — höchstpersönlich entscheiden sie sich letzten Endes doch für einen ausgesprochen weiblichen Typ, der eine treue, hingabebereite Gefährtin verspricht; das beweist nicht zuletzt das Schicksal der Pin-up-Girls in USA, die zugunsten der in ihrer Art ausgesprochen weiblichen und mütterlichen Bräute aus Europa abtreten mußten.

Thermosflaschen lassen sich leicht reinigen, wenn man eine zerkleinerte Eierschale und einen Eßlöffel Essig hineingibt. Man läßt die Masse drei Minuten darin stehen, schüttelt um und füllt etwas warmes Wasser nach. Die Thermosflasche muß dann noch gut nachgespült werden.

Kopfschweiß tritt an heißen Tagen bei Säuglingen und Kleinkindern sehr leicht auf. Am besten hilft hier ein kleines Rohhaarissen.

Wie pflegen Sie Ihr Haar?

Die Italienerinnen kochen Brennnesseln und Brennnesselwurzeln und waschen damit ihre dichten schwarzen Haare. Sie legen besonders großen Wert auf gutes Nachspülen mit Brennnesseltee, da ihre Haare sehr zu Fett neigen. In anderen südlichen Gegenden verwendet man Rosmarintee für die Kopfwäsche. Rosmarin entfettet die Haare und macht sie trotzdem geschmeidig.

In England schört man nur auf Regenwasser. Nach einem dort sehr geschätzten Rezept nimmt man auf ein Liter Regenwasser eine Tasse Salz und läßt die Flüssigkeit 24 Stunden stehen. Dann rechnet man auf je eine Tasse dieses Salzwassers eine Tasse verdünntes Shampoo und wäscht damit die Haare gründlich durch. Hinterher spült man gut mit Regenwasser ohne Seife nach, dafür aber dem Saft einer Zitrone. Statt Zitronensaft kann dem Spülwasser auch ein Schuß guten Essigs beigelegt werden. Sowohl Essig als auch Zitronensaft verhindert frühzeitiges Ergrauen und geben den Haaren die ursprüngliche Farbe wieder zurück.

Eine kastanienbraune Dame mit wunderbaren Haaren gab ihr Geheimnis preis, daß sie sich von einer Rothhaarigen in eine Kastanienbraune umgewandelt habe durch fleißiges Einreiben mit Nuböl.

Jetzt legen uns die Hühner ja auch ab und zu wieder ein Ei für die Haarwäsche. Dieses benützen wir gegen Kopfschuppen, wenn gar nichts anderes helfen will. Das Ei wird gut verschlagen unter Beigabe von dem Saft einer halben Zitrone. Mit diesem massiert man gründlich die Kopfhaut und läßt ihn hernach etwa 10 Minuten lang eintrocknen. Dann wäscht man tüchtig nach mit warmem Regenwasser ebenfalls unter Beigabe von Zitronensaft oder Essig. Bei diesem Verfahren ist gutes Nachspülen besonders wichtig, damit alle Eireste entfernt werden.

Allgemeines zur Haarpflege

Wenn kein Föhn vorhanden ist, sollte man nicht verärgern, sich warme Tücher zum Trocknen bereit zu legen. Viele Frauen sind der Meinung, daß das Trocknen mit Tüchern den Haaren sogar zuträglich sei als der Föhn. Nach dem Waschen läßt man die Haare etwa eine Stunde lose hängen, ehe man frisiert oder die Lockenwickel hineingibt. Noch besser ist es, die Haare nur leicht anzutrocknen und sich dann in die Sonne zu setzen.

Im allgemeinen werden die Haare viel zu oft gewaschen. Alle vier Wochen genügen vollständig. Dagegen kann man alle zwei bis drei Tage die Kopfhaut mit einem guten Haarwasser einreiben, dessen Rezept Innen auch noch verraten werden soll, da es sich mühselos und ohne Kosten in jedem Haushalt herstellen läßt. Dieses Haarwasser ist nach der Haarwäsche oder zum Befuchten der Haare bei Aufwachen sehr zu empfehlen. Außerdem freut sich jede Mutter, wenn sie ihren Kindern damit zu schönen Haaren verhelfen kann. Auch der Vater darf das Haarwasser benutzen, damit er keine Glatze bekommt. Und wenn er schon eine besitzt, sprühen vielleicht wieder neue Hähnen.

Brennnesselhaarwasser

250 g Brennnesselwurzeln gut waschen, zerhacken und in einem Liter zur Hälfte mit Regenwasser verdünntem Essig, eine halbe Stunde kochen lassen. Nach einigen Tagen in eine Flasche abfüllen. Bei kühlem Wetter kann man das Haarwasser leicht erwärmen. Es ist auch sehr erfrischend für Kranke, bei denen es manchmal schwierig ist, eine ganze Haarwäsche vorzunehmen.

Was bedeutet die UNESCO für die Frau

Es ist erstaunlich, wie wenige Frauen auch nur in großen Zügen über das Wesen, die Bedeutung und die Arbeit der Unesco (Vereinte Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur), einer Organisation also, die rund 50 Mitgliedstaaten umfaßt, orientiert sind, zumal sie auch in Deutschland ihre Büros errichtet hat und damit die deutsche Entwicklung speziell beeinflusst.

Die Unesco bemüht sich, den Frieden zu festigen u. die Zusammenarbeit u. das Verständnis zwischen den Völkern zu fördern. Sie geht dabei von der Voraussetzung aus, daß man, um mit seinem Nachbarn in Frieden leben zu können, ihn zuerst verstehen muß. Darüber hinaus will sie der Bildung aller Volksschichten und Rassen und der Verbreitung des Kulturgutes aller Völker durch ihre Unterstützung einen neuen Auftrieb geben. Sie will Wissen erhalten, vertiefen und verbreiten, wo nur immer es ihr entgegentritt. Auf diese Weise glaubt sie, den entscheidenden Schritt zur Sicherung des Friedens zu tun und die Grundlage für die Achtung der Menschen vor Recht und Gerechtigkeit zu schaffen. Ihr Hauptziel aber ist es, die Idee einer Weltgemeinschaft zu verwirklichen.

Versucht man — abgesehen von diesem allgemeinen Umriss, der zunächst einmal den Charakter der Unesco klarstellen soll — ihre konkreten Arbeitsbereiche zu nennen, so kristallisieren sich vor allem folgende Punkte heraus:

1. Unterstützung aller Bestrebungen, das erzieherische, kulturelle und wissenschaftliche Leben der vom Krieg zerstörten Länder wieder aufzubauen.
2. Vertiefung der Grundschulung und der Erziehung der Menschen im allgemeinen, um dadurch die internationale Verständigung zu fördern und den Bildungsstand in allen Mitgliedstaaten zu heben.
3. Herbeiführung einer engeren Zusammen-

arbeit zwischen den Gelehrten der ganzen Welt, um so bessere Möglichkeiten zu schaffen, bisher ungeklärte Gebiete der Wissenschaft zu erforschen und sie für den Menschen nutzbar zu machen.

4. Förderung der internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Sozialwissenschaften, Philosophie und Geisteswissenschaften und weitgehende Verbreitung der Untersuchungsergebnisse. Ausgleich internationaler Spannungen.
5. Unterstützung der internationalen Literatur und der schönen Künste (z. B. Errichtung des internationalen Theater-Instituts oder des internationalen Musik-Rates zum erleichterten Austausch bedeutender Theater- und Musikwerke.)
6. Ungehemmte Verbreitung des Gedankengutes durch Presse, Film und Rundfunk.

Wesentlich ist dabei die Tatsache, daß die Unesco selbst keine Direktiven und Anordnungen erteilt, sondern lediglich Vorschläge und Anregungen ausarbeitet und unterbreitet. Die eigentliche Arbeit selbst liegt in den Händen der nationalen Komitees, die in allen Mitgliedstaaten gebildet werden und die diese Anregungen dann — ihren eigentlichen Verhältnissen angepaßt — auswerten sollen. Es kommt nun auf eine fruchtbare Wechselwirkung zwischen diesen Komitees und der Unesco an. Darüber hinaus legt die Unesco Wert auf eine Zusammenarbeit mit Organisationen aller Art und einzelnen Persönlichkeiten des internationalen Geisteslebens, auch in den Ländern, die als solche der Unesco nicht angeschlossen sind, da nur auf diese Weise eine Arbeit und ein Zusammenhang im großen Stil möglich ist und nur so immer neue Ideen aus der Praxis die Arbeit der Unesco beleben und vorwärtstreiben können.

Obwohl Deutschland der Unesco nicht angeschlossen ist (es sind dahingehende Bestrebungen im Gange), hat sie in Deutschland in Stuttgart, Mainz und Düsseldorf ihre Büros errichtet. In Frankfurt a. M. ist ein „Deutscher Ausschuss“ für Unesco-Arbeit im Entstehen. Nach vorläufigen, noch nicht endgül-

tig bindenden Anregungen, wird er aus 12 Ländervertretungen aus den Körperschaften Erziehung, Wissenschaft und Kultur, sowie aus freischaffenden Wissenschaftlern und drei Vertretern der Bundesregierung bestehen und damit in seiner Zusammensetzung den Nationalkomitees der anderen Länder entsprechen. Mit seiner Konstituierung beschäftigt sich ein vorläufig gebildetes Interimskomitee. Als einer unpolitischen Organisation, wie sie die Unesco sein will, wird ihr allerdings der Vorwurf gemacht, sie sei durch die Einbeziehung der Regierungsvertreter in ihre Komitees doch in einer gewissen politischen Abhängigkeit. Andererseits ist die Mitarbeit der Regierung natürlich unerlässlich, zumal die Mittel zur Durchführung der geplanten Unesco-Arbeit in erster Linie von der Regierung bewilligt werden müssen. Die internationale Zusammenarbeit, gleichgültig, ob sie sich nun — um konkrete Beispiele zu nennen in einem Studentenaustausch oder in Wanderausstellungen usw. auswirkt, läuft nicht über die Unesco selbst, sondern über die einzelnen nationalen Komitees und über die Regierungen.

Es wird auf die einzelnen Länder selbst ankommen, was sie aus diesem Werk zu machen verstehen, ob sie in der Lage sind, es auszubauen und für sich nutzbar zu machen. Und hier liegt die große Bedeutung für die Frau, deren Urrprinzip — als Hüterin der Kunst und der Kultur — es ja ist, Werte zu schaffen und zu erhalten. Ein großer Prozentsatz der Frauen lehnt es ab, sich einer Organisation anzuschließen, weil sie fürchten, sich dadurch parteipolitisch oder auch konfessionell zu binden. Gerade für diese Frauen ist hier die Möglichkeit gegeben, auf völlig freier Basis mitzuarbeiten, mitzuhelfen, die Sicherheit und den Frieden der Welt zu festigen. Hinzu kommt außer der Tatsache, daß die Ziele und Pläne der Unesco gerade dem Herzen der Frau naheliegen, daß das Weltverbände und das Werk der Unesco noch völlig in seinen Anfängen begriffen ist, so daß die Frau gerade hier den ihr eigenen Ideenreichtum entfalten kann.

Köstliche Pilzgerichte

Wenn ein Sommerregen über den sonnenwarmen Wald niedergerauscht ist, und er dampft und scheidet in großen Dunstwolken die Feuchtigkeit wieder aus, dann beginnt in seinem Boden wieder neues Wachstum für die Pilze, diese kostbaren Waldpilze. Dann treibt es auch den Sammler wieder hinaus, um sie einzuharsten für wertvolle Mahlzeiten.

Aber man muß es auch verstehen, die Pilze zu kochen, ihnen ihr köstliches Aroma abzugewinnen. Die wenigsten Frauen sind gute Pilzköchinnen. Aber erst der sorgfältig angebratene und gar geschmort Pilz entwickelt sein volles Aroma.

Sei es der Pfifferling, der Steinpilz oder der im Geschmack ihm verwandte Hexenpilz, oder das Rothkühnchen, sei es der Wiesenschampignon oder der Schafschampignon aus dem Wald oder der Maronenröhrling, sie eignen sich alle dazu, gebraten zu werden.

Steinpilze — und ähnlich geformte — werden in flache Stücke von 1/2 — 1 cm Dicke geschnitten und am besten lagenweise leicht angebraten, bis sie Farbe haben, gewendet, geaseln, gepfeffert, sorgfältig auf mittlerer Flamme weiter geschmort, ständig betreut, etwa 10 Minuten lang zugedeckt fertig geschmort, damit sich etwas Sauce bildet, und dann wird man über Duft und Geschmack entzückt sein. Langes Liegen in eisernen Pfannen ist zu vermeiden, besser in feuerfester Form warmhalten.

Pfifferlinge lieben viel Saft. Man läßt sie — feingeschnitten und mit reichlich Fett — auf großer Flamme, bis alles Wasser verdampft und versickert ist, dann erst können sie leicht anbraten und Farbe bekommen. Keine Zwiebeln, keine Petersilie, nur Salz und Pfeffer. — Man muß sie ständig betreuen, wenden, und auf kleiner Flamme zugedeckt etwa 15 Minuten fertig schmoren lassen. — Dann wird man überrascht und entzückt sein von den auf diese Weise zubereiteten Pilzgerichten. E. Decker.

AUS DER BUNTEN WELT

Weltenwende

Betrachtungen zum Wassermann-Zeitalter

Schon den Menschen im hohen Altertum war bekannt, daß die Sonne mit ihrem Frühlingspunkt in etwa 26 000 Jahren einen Kreis beschreibt. Plato gab 25 000 Jahre an, und die Erbauer der Großen Pyramide von Gizeh in Oberägypten nennen einen Zeitraum von 25 827 Jahren. Welche Bewandnis hat es nun damit? Um dies zu verstehen, wollen wir von Erdens Jahr ausgehen. Dieses Erdens Jahr ist verfloßen, wenn unsere Erde in 365 Tagen und sechs Stunden ihren Lauf um die Sonne vollendet hat. So läuft ein Jahr mit allen Wundern der Jahreszeiten um das andere ab. Dreht sich unsere Erde einmal um ihre Achse, so ist ein Tag vorbei. In diesem Rhythmus bewegt sich unser Planet. Um seine Achse, das bedeutet Tag und Nacht, und um die Sonne, das bedeutet ein Jahr. Diese beiden Zeitmaße Tag und Jahr bestimmen den Ablauf unseres Lebens. Auf diesen Zeitablauf ist der Organismus des Menschen eingestellt.

Aber unsere Erde führt außerdem noch eine andere Bewegung aus, die wir Präzession nennen. Unsere Erde beschreibt am Nordpol eine kreisartige Figur, wozu sie etwa 25 200 Jahre benötigt, um diese Kreisfahrt zu vollenden. Infolgedessen wird unser Polarsystem immer mehr aus seiner Nordrichtung abdrücken, und in etwa 13 000 Jahren wird die weißleuchtende Wege unser nördlicher Polarstern sein.

Und es ergibt sich noch ein weiteres: Infolge der Umkreisung der Erde um die Sonne im Laufe eines Jahres durchwandert die Sonne im zwölf Zeichen des Tierkreises, die bekannten Sternbilder: Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau, Skorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann und Fische. Die Sonne tritt in jedem Monat etwa am 20. in ein anderes Zeichen dieses Tierkreises. Am Tag des Frühlingsanfangs, den wir den Frühlingspunkt nennen, befindet sich gegenwärtig die Sonne noch im Sternbild der Fische. Wir leben also noch im Fische-Zeitalter.

Denken wir uns nun den Tierkreis in 269 Grad eingeteilt und nehmen wir die Präzession mit 25 000 Jahren an, so ergibt sich, daß der Frühlingspunkt in 70 Jahren um einen Grad in diesem Kreise weitergelaufen ist. Um ein Tierkreiszeichen zu durchwandern, braucht die Erde also 2100 Jahre: das ist ein Weltenmonat, wenn wir die ganze Umlaufzeit als ein Weltenjahr bezeichnen. Etwa um die Mitte des 20. Jahrhunderts beginnt nun der Weltenmonat des Wassermanns: ein genaues Jahr läßt sich natürlich nicht festlegen, und der Übergang dürfte sich über längere Zeit erstrecken.

Nun wissen wir bereits in unserer Kinderzeit, daß im Laufe eines Jahres der Januar einen anderen Charakter besitzt als der August, daß der Mai andere Merkmale als der Oktober oder November, in daß jeder Monat sein bestimmtes Gepräge hat.

Es war der deutsche Philosoph Hans Künke, der diese Unterschiede der einzelnen Monate in Beziehung gesetzt hat zu den Weltenmonaten. Er schreibt: „Der Tierkreis ist keine mechanische Erscheinung, in der sich Grad an Grad, Zeichen an Zeichen fügt wie Stein an Stein im Haufen der Straßen, sondern er ist eine lebendige Einheit, die unfaßbar hohe Ausgestaltung alles Seins, die unmöglich für die Zeit ohne Bedeutung sein, an welcher Stelle des Tierkreises sich der Frühlingspunkt befindet. Ein Jahr im 20. Jahrhundert ist keineswegs dasselbe wie ein Jahr im 10. Jahrhundert, so wenig ein Tag im Frühling einem Tage im Herbst gleicht.

Es ist durchaus eine andere Zeit, je nachdem ob der Frühlingspunkt 10 Grad Widder oder 10 Grad Fische steht. Wir gelangen hier zum erstmalig zu einer kosmischen Zeitrechnung: sie ist erhaben über die Zufälligkeiten der Geschichte einer einzelnen Nation.“

Wie bereits erwähnt, leben wir im Zeitalter der Fische; dieser Weltenmonat begann 200 bis 100 Jahre vor Christus, steigt sich aber jetzt seinem Ende zu. Vor ihm herrschte das Zeichen des Widders. In seinem Zeichen gelangten besonders die Mittelmeervölker der Antike zu hoher Blüte; ihre Kultur zerbrach mit dem Eintritt des Fischezeitalters. In ihm zog das christliche Zeichen des Kreuzes die Völker auf dem ganzen Erdenrund in seinen Bann; es ist besonders die Kultur des christlichen Abendlandes, die den Völkern eine neue Lebensgestaltung gab.

Wir sind vom Schicksal dazu auserkoren, in die sturmbelegte Übergangszeit hinein geboren zu sein. So wie der Übertritt des Frühlings in den Sommer sich nicht reibungslos vollzieht, sondern mit Rückschlägen, Stürmen und Wetterleuchten verbunden ist, so zeigt sich auch unser jetziger Eintritt in das Wassermann-Zeitalter als eine Zeit der Wirrnisse, der Not, der Zerrissenheit, des Suchens nach neuen sozialen, politischen und religiösen Formen unseres Daseins. Künkel sagt dazu: „Wir stehen an der Scheide zweier Weltalter. Wir haben an beiden Anteil und gehören keinem. Dies ist die Ursache der tiefen Zerrissen-

heit, die das Kennzeichen unserer Zeit ist, und die deshalb so schmerzhaft empfunden wird, weil sie keine Gestaltung findet. Nach etlichen Jahren wird die Zeit des Übergangs vorüber sein, und als Frucht unserer Not wird der neue Weltenmonat des Wassermanns seine fernhin schimmernden Blüten entfalten: Blüten, die wir nicht mehr sehen werden, und für die wir doch leben, wo immer wir auch unsere persönlichen Ziele suchen mögen.“

Während also der Weltenmonat des Stier (Apis) das Zeitalter der alten Ägypter mit ihrer hohen Kultur darstellt, der Weltenmonat des Widders, der die Sonne emporträgt, das Zeitalter der Kraft und Schönheit verkörpert, der vergangene Weltenmonat der Fische unter dem Symbol des Gekreuzigten stand, wird das neue Wassermann-Zeitalter die ganze Menschheit unter neuen Symbolen zusammenschließen und zu neuer geistiger Blüte zusammenführen, zu einer Blüte, die wir heute nur ahnen können, die sich aber auch technisch durch die Erfindungen, z. B. des Rundfunks und der Zeitmessung des Atoms bereits andeutet. Uns heutigen Menschen aber ist es nicht vergönnt, in dieses Wassermannzeitalter hineinzuschreiten; wir müssen wie Moses zurückbleiben und späteres „Gelobte Land“ zu betreten. Gewiß wird das Leben der Menschen des kommenden Zeitalters auch ausgefüllt sein von Arbeit, Sorgen und Mühen, von der Sehnsucht nach Licht, Erleuchtung, nach Wahrheit und Frieden; aber sie werden dies alles unter einem „anderen Stern“, unter anderen Voraussetzungen vollbringen. G. Ginter

van Meegeren, der geniale Fälscher

Das letzte Kapitel aus dem Wirken eines unstrittigen Künstlers

Fast tausend vermögende Käufer und neugierige Amsterdamer waren im Garten eines stattlichen alten Kaufmannshauses am Ufer eines der Hauptkanäle der Stadt versammelt. Das Haus gehörte Hans van Meegeren, der hier neben vielen anderen auch seine großartigen Fälschungen der Gemälde Vermeers herstellte. Van Meegeren wurde am 12. Dezember 1947 zu einem Jahr Gefängnis verur-

teilt, er starb kurz darauf am 30. Dezember 1947 in einer Amsterdamer Klinik an einer Nervenerkrankung.

Van Meegeren wurde bekannt, als man entdeckte, daß er eine Reihe berühmter Gemälde aus dem 17. Jahrhundert gefälscht hatte. Hierbei war er ein glühender Klugheit und Genauigkeit vorgegangen. Er benutzte altes Leinwand und alte Farben und ahmte besonders den



van Meegeren vor einem seiner gefälschten „Meisterwerke“

Chu Teh — der rote Feldherr Chinas

Der Rückzug der chinesischen Roten Armee 1935, Mao Tse-tungs und Dschou Enlai's Folge, legte die Grundlage für das Wiedererstarken der Roten China und damit für die heutige Entwicklung im Reich der Mitte. Jener Rückzug, außerhalb Deutschlands unter dem Namen der „Lange Marsch“ bekannt und als militärische Leistung allerersten Ranges berühmt geworden, war wohl nur durch die hervorragende taktische Führung des Oberkommandierenden aller roten Streitkräfte Chinas, Chu Teh, möglich geworden.

Ein Mandarin raucht Opium

Wie so mancher prominente Kommunistenführer ist auch Chu Teh Kaiserstammesproletarischer Abstammung, sondern der Sohn eines reichen Gutsbesitzers im westlichen Szechuan. Bis zu seinem vierzigsten Lebensjahr mögen ihm Marxismus, Sozialismus und Menschheitsbeglückung gleichermaßen gleichgültig gewesen sein, da er bis dahin das Leben eines reichen chinesischen Würdenträgers, mit zahlreichen Frauen und Konkubinen, mit Opium, Luxus und Zerstreutheit führte, das freilich nicht ohne Ehrgeiz und Ehrfolge in mancher Hinsicht verlaufen war. In seiner Jugend besuchte er die Yunnan-Militärakademie, zu einer Zeit, als eben dort modernes, militärisches Training eingeführt wurde. Während der Revolution 1911 bis 1912 diente er mit Auszeichnung in der „modernen Armee von Yunnan“ und half als junger Bataillionsführer mit, die Mandschu-Dynastie in China zu stürzen und die Republik einzuführen. 1916 war Chu Teh Brigadegeneral, Direktor des Büros für Öffentliche Sicherheit in Yunnanfu und später Provinzkommissar für Finanzen. Letzteres ein Amt, das ihm mit Hilfe der in China üblichen Korruption gestattete, Reichtümer zu sammeln und mit Frauen, Konkubinen und Kindern einen Palast in Yunnanfu zu bewohnen. Freilich mögen ihn schon damals gewisse Eigentümlichkeiten von gewöhnlichen Typus der korrupten chinesischen Beamten unterschieden haben. Durch vieles Lesen und mancherlei Betrachtungen war er

sich der Rückständigkeit seines Landes und seiner eigenen Unwissenheit bewußt geworden, und eines Tages, im Jahre 1922, als Chu Teh fast vierzig Jahre alt war, brach er mit seinem vergangenen Leben, verließ Frauen, Konkubinen und Kinder und wanderte nach Shanghai, um unter die Revolutionäre zu gehen.

Berlin — Ortsgruppe der Chinesischen Kommunistischen Partei

Die erste Aufgabe seines neuen Lebens, der völlige Bruch mit der alten Gewohnheit des Opiumrauchens, mag ihm als die schwerste erschienen und das vielleicht auch gewesen sein. Wochenlang verblieb er während der Reise nach Shanghai auf einem englischen Dampfer, wo es kein Opium zu kaufen gab, und beendete die Kur durch einen Aufenthalt in einem Hospital in Shanghai. Dort in der Millionenstadt des Ostens, dem Einfallstor aller westlichen Ideen, nahm Chu Teh die Fühlung mit den Anhängern Sun Yat-sen's und den linksrevolutionären Gruppen auf, um gegen Ende des Jahres mit einigen anderen chinesischen Studenten nach Deutschland zu gehen und dort bis zum Jahre 1925 zu bleiben. Während jener Jahre studierte er Marxismus, westliche politische Ideengänge, europäische Geschichte und militärische Geschichte der großen europäischen Kriege, insbesondere der ersten Weltkrieges. Kurze Zeit nach seiner Ankunft trat er der Ortsgruppe der Chinesischen Kommunistischen Partei in Berlin bei und traf dort Dschou Enlai, den neben Chu Teh und Mao Tse-tung Dritten im Bunde der heutigen Mächtigen in China.

Der rote Napoleon

Da es damals zwischen Kommunisten und Kuomintang noch nicht zum Bruch gekommen war, verwendete Chu Teh nach seiner Rückkehr in die alte Heimat seine Fähigkeiten zur Aufstellung und Organisation von Kuomintang-Truppen in Szechuan. Das Jahr 1927, das Jahr der wachsenden Meinungsverschiedenheiten zwischen den linken sozialrevolutionären und den rechten nationalkonservativen Gruppen der Kuomintang findet

ihn wieder einmal als Direktor eines Büros für Öffentliche Sicherheit, diesmal in Nanchang, der Hauptstadt von Kiangsi. Anstatt dem Befehl zur Unterdrückung eines von Kommunisten geführten Aufstandes nachzukommen, trat er den Rebellen bei und wurde von jenem Tag an der Mann, für dessen Kopf Tschiang Kajschek von Zeit zu Zeit 250 000 Dollar anzubieten pflegte.

Der Aufstand in Nanchang wurde niedergeschlagen, ebenso wie Angriffe der Kommunisten auf Kanton und Swatow und eine Revolte in Hunan. Verluste im Kampf und Desertionen lichten die Reihen seiner Gefolgsleute; Soldaten in Lumpen, ohne Schuhe und mit ungenügender Verpflegung — das sind die ersten Truppen Chu Teh's, die Anfänge der nachmaligen Roten Armee. Das Jahr 1928 vereinigt am Chinghschan-Gebirge die Streitkräfte Chu Teh's mit denen Mao Tse-tungs und brachte damit, zusammen mit Dschou Enlai, jene Kombination von Kräften, der sich, wie die Ereignisse uns lehren, auf die Dauer selbst die zweifelslose markante Persönlichkeit Tschiang Kajscheks nicht gewachsen zeigte.

Auf dem ersten Chinesischen Parteikongreß 1931, mit Mao Tse-tung als Präsidenten, wurde die provisorische Sowjetregierung Chinas proklamiert und Chu Teh zum Oberkommandierenden aller Roten Armeen gewählt, welchen Posten er bis zum heutigen Tage bezieht. Seine Taten als militärischer Führer seien legendär geworden, schreibt eine amerikanische Zeitschrift. Ihm gelang es seine Truppen durch die Jahre 1931 bis 1936, in denen das einzige Ziel aller Anstrengungen Tschiang Kajscheks und der Nationalregierung die Ausrottung aller Kommunisten war, hindurchzusetzen und jenes Ziel des Marschalls in fünf Vernichtungsschlachten zu vereiteln. Gegen die Übermacht blieb freilich zuletzt nichts anderes als Bandenkrieg, schnelle Truppenbewegungen, und zuletzt, der „Lange Marsch“, der Rückzug über zehntausende von Kilometern nach der neuen Basis im fernen Szechuan, ein Marsch, der die roten Streitkräfte der Umklammerung entriß, und

Stil Vermeers nach. Während des Krieges hatte er an die Museen in Amsterdam und Rotterdam die Gemälde „Jesus in Emsau“ und „Die Fußwaschung“ für 1 170 000 Gulden (das sind etwa 1 240 000 DM) verkauft.

Diese Summe wird heute von der holländischen Regierung zusammen mit rückständigen Steuerbeträgen beansprucht. Private Käufer von „van Meegeren Vermeers“ fordern eine Summe von etwa 3 Millionen DM.

Die meisten Fälschungen hatte van Meegeren während des Krieges verkauft. Nach dem Krieg warf man dem Maler vor, er habe holländisches Kunstgut verschleudert, indem er an Göring einen neuentdeckten Vermeer verkauft habe. Als van Meegeren sein Geheimnis preisgab und den fraglichen Vermeer als Fälschung von eigener Hand bezeichnete, wollten ihm viele Kunstexperten nicht glauben. So malte er unter polizeilicher Aufsicht das berühmte Bild Vermeers „Jesus im Tempel“, das für 3000 Gulden versteigert wurde.

Unzufällige Postfälschungen

Im gesamten Bundesgebiet wurden Ende 1949 sechs Zählungen an sechs Tagen vorgenommen mit dem beschönigenden Ergebnis, daß in dieser Zeit mehr als 100 000 Postsendungen als unzustellbar behandelt wurden mußten. Davon blieben trotz aller Bemühungen der Post rund 50 000 unausbringlich. Das bedeutet, daß in einem Monat rund eine Viertel Million Postsendungen unanbringlich blieben. In mehr als 75 v. H. der Fälle war die Ursache ungenügende Anschriften!

Nach den allgemeinen Feststellungen der Postdienststellen ist unter den Postbenutzern eine starke Lässigkeit oder Sorglosigkeit eingetreten, die zu unliebsamen Verzögerungen in der Postbeförderung und oft zur Unmöglichkeit der Zustellung an den Empfänger führen. Daraus ergibt sich — und es ist schlimm, auf diese Selbstverständlichkeit hinweisen zu müssen — die Wichtigkeit und Notwendigkeit der richtigen Anschrift aller Postsendungen.

Wer sicher gehen will, daß seine Postsendung in die Hände des Empfängers kommt, der beachte, daß jede Anschrift deutlich lesbar ist und den vollen Namen des Empfängers trägt. Der Bestimmungsort muß in der amtlichen Schreibweise mit dem etwaigen postamtlichen Zusatz versehen sein. Zur Wohnungsangabe gehört Straße, Hausnummer, Gebäudeteil (wenn es sich um ein Hinterhaus handelt), Stockwerk, und bei Untermietern auch Name des Vermieters, bei Postschließfach-Inhabern die Angabe „Postschließfach Nr. ...“. Ferner soll bei jeder Postsendung die Angabe der Postleitzahl (in einer kreisförmigen Umrandung links neben dem Bestimmungsort) fehlen. Das gleiche gilt für die Angaben des Absenders, die häufig bei den Postsendungen vergessen werden.

Bei Paketsendungen soll der Name des Bestimmungsorts besonders groß und deutlich geschrieben oder gedruckt werden, damit er bei der Behandlung der Sendungen auch bei ungünstigem Licht leicht lesbar ist. Die Postleitzahl soll auf Paketsendungen möglichst 3 bis 5 Zentimeter groß angegeben werden.

Wer diese Notwendigkeiten befolgt, hat nahezu hundertprozentige Gewähr für rasche und richtige Zustellung der Sendungen an den Empfänger, er spart sich und der Post unnötigen Ärger und erleichtert die Arbeit der Post. R. Ril

damit den Grund legte für die letzte, die Welt in Erstaunen setzende Wendung der Dinge. Zu erwähnen wäre noch, daß Chu Teh und seine roten Truppen während des zweiten Weltkrieges gemeinsam mit Tschiang Kajschek für das gleiche nationale Ziel gegen Japan kämpften und ein Bürgerkrieg durchaus vermeidbar gewesen wäre...

Das Außere der Roten Napoleon, wie er von den Ausländern auch genannt wird, ist eher bemerkenswert durch eine nicht-eindrucksvolle Erscheinung als das Gegenteil. Ein kurzgebauter, untersehter Chinese, der gewöhnlich die nicht gerade elegante Wolluniform der kommunistischen Soldaten trägt, mit verwitterten, pockennarbigem Zügen, die einiges von dem, was dieser Mann ertragen vermuten lassen. Amerikanische Korrespondenten nennen ihn einen ruhigen, bescheidenen Mann mit sanfter Sprache, während andere ihn mit einem hartgekochten alten Banditen zu vergleichen lieben, und der jetzige Brigadegeneral Carlson erwidert, daß ein gewisser Adel des Charakters ihn auszeichnet habe. Er sei so selbstlos, freundlich, geduldig, ebenso wie seine Persönlichkeit ungreifbar und seine militärischen Fähigkeiten überragend gewesen. Nach seinen wertvollsten Erfahrungen befragt, erklärte Chu Teh wütlich: „Vielleicht die größte Lektion, die wir gelernt haben, ist die, daß ein Volk siegreich zu kämpfen vermag mit den Hilfsquellen, die ihm gerade zur Verfügung stehen...“ W. G.

Arabische Weisheit

Der arabische Weise Lokman wurde gefragt, wer ihn die ersten Grundsätze der Weisheit gelehrt habe. „Die Blinden sind es“, antwortete er, „die den Fuß erst dann einsetzen, wenn sie sich des Bodens mit ihrem Stabe vergewissert haben.“

Seelenruhe

Der berühmte Anatom Haller fühlte sich selbst den Puls, als er im Sterben lag. Mit der ihm eigenen Seelenruhe sagte er: „Die Arterie schlägt... Die Arterie schlägt noch... Die Arterie schlägt nicht mehr...“ und er tat seinen letzten Atemzug. O. Ho.

Aus der Stadt Ettlingen

Mein Freund Karo

Ich bin ein Hundsnarr — wenn ich auch selbst keinen Hund habe. Dafür beschäftige ich mich um so intensiver mit dem Vierbeiner meiner Zimmervermieterin. Er heißt Karo und hat das Aussehen eines etwas zu groß geratenen Dackels.

Wenn dann Karo bei mir zu fressen beginnt, habe ich immer das Gefühl, als ob mein ganzer Körper nur ein Magen wäre. Sein Appetit ist einfach unersättlich. Während meine Zähne noch einen erbitterten Kampf mit dem Fleisch ausfechten, um es meinem Korpus einzuverleiben, hat Karo bereits seinen Knochen bis auf das letzte Splitterchen geknackt und verfolgt nun mit aufmerksamen Augen das Hin und Her meiner Zähne, hoffend, daß ich resigniere und ihm den Leckerbissen gebe.

Kindererholungsfürsorge

Am 12. September 1950 fährt ein Transport mit 95 erholungsbedürftigen Kindern aus dem Landkreis Karlsruhe nach dem Kindererholungsheim Steinab bei Bonndorf/Schw. Abfahrt mit DUS 632 um 13 Uhr ab Karlsruhe Hbf.

Aus dem Bericht der Stadtpolizei

In der vergangenen Woche gelangten 16 Personen wegen Verstoßes gegen die Straßenverkehrsordnung zur Anzeige.

Diebstähle

Am Sonntag, 3. Sept., wurden einem Landwirt 11 Hühner im Wert von 77 DM gestohlen. In der Nacht zuvor wurden aus einem in der Einfahrt des Schlosses abgestellten französischen Pkw Kleidungsstücke im Wert von 47 DM gestohlen.

In der Zeit vom 1. bis 3. Sept. ist ein bis jetzt noch Unbekannter mit Nachschlüssel in das Zimmer eines Einwohners eingedrungen und hat ein Sparbuch und Bargeld im Gesamtwert von 270 DM sich rechtswidrig angeeignet.

Unterschlagungen

Eine Frau hat im Frühjahr d.J. von einer andern Frau teilweise mehrere Wäschestücke erhalten, diese weiterveräußert und somit einen Wert von 120 DM unterschlagen.

Am 4. Sept. wurde einem Gast sein Fahrrad, das er im Flur der Gastwirtschaft abgestellt hatte, gestohlen.

Am 11. Aug. hat eine Frau aus Mittelteil zwei auf Ferienfahrt befindlichen Jungen aus dem Rheinland ein Fahrrad und Kleidungsstücke teilweise überlassen. Da bisher eine Rückgabe nicht erfolgte, haben die beiden die Sachen sich rechtswidrig angeeignet und unterschlagen. Der Wert dürfte 164 DM betragen.

Am 3. Sept. hat ein 19-jähriger Bursche von auswärts einen von seinem Arbeitskameraden geliehenen im Wert von 173 DM unterschlagen.

In der Trunkenheit beraubt worden

Am 3. Sept. hat ein Generalvertreter von Bamersweiler einen fremden betrunkenen Musiker in ein Malsfeld an der Rastatter Straße gelockt, dort geschlagen und ihm sein im Rucksack befindliches Bargeld in Höhe von 50 DM entwendet.

Rückgabe beschlagnahmter Möbel

Von der Aufforderung der Stadtverwaltung Ettlingen, die von der Besatzungsmacht seinerzeit in Ettlingen beschlagnahmten und jetzt teilweise freigegebenen Möbel, die im Sammellager des Besatzungskostenamts Karlsruhe — Großbunker, Zepplinstr. 21 in Karlsruhe — aufbewahrt sind, zu besichtigen, wurde von den Eigentümern bis jetzt wenig Gebrauch gemacht. Zur Besichtigung der freigegebenen Möbel gibt das Besatzungskostenamt Karlsruhe eine letzte Frist bis Freitag, 15. Sept. Wer diese Frist verstreichen läßt, verliert jeden Anspruch auf Ersatz. Die Besichtigung kann täglich in der Zeit von vormittags 8 Uhr durchgehend bis nachmittags 1/4 Uhr erfolgen. Der Großbunker in Karlsruhe ist zu erreichen mit der Straßenbahn Richtung Daxlanden Linie 2, Haltestelle Römerhof.

Dreirad-Lieferwagen beschädigt

Beim Haltepunkt-Dammerstock stieß ein Triebwagen der Altbahn auf einen Dreiradlieferwagen, dessen Fahrer nicht bemerkt hatte, daß sich ein Zug näherte. Der Lieferwagen wurde schwer beschädigt, der Fahrer blieb dagegen unverletzt.

Vom Morgen bis zum Abend

Eine Ettlinger Modenschau für Herbst und Winter im Vogelsang

Unter diesem Motto veranstaltete die Modediele Grete Weisel am Samstag ihre Modenschau. Die Räume des Höhenrestaurants Vogelsang waren allerdings zu klein, um alle die Modeninteressierten aufzunehmen, die trotz Regenwetter den Weg nicht gescheut hatten.

Werner Ehret sprach den Willkomm, dann begann die Vorführung durch sieben Damen, darunter auch „MIS“ Karlsruhe 1949. Aparte Morgenröcke, unter denen auch die Nachthemden aus Lavabel gezeigt wurden, fanden den ersten Beifall. Darauf folgte die Herbst- und Winterkollektion von Damenkleidern, Kombinationen von Rock mit Bluse und Mänteln, praktische Nachmittagskleider, die immer gern auch im Beruf getragen werden. Kombinationen, Plüschröcke und Angorablausen und -westen in Pastellfarben fanden besondere Beachtung. Bei Gesellschafts- und Abendkleidern ist die dunkle Farbe regierend, zumal der lange weite Rock den etwas kürzeren (jetzt 40 cm vom Boden) und eng anliegenden weichen mußte, was bei Schwarz besonders schön in Erscheinung tritt. Sehr

dezent wirkte der jeweils passende Schmuck, der von Juwelier Leo Kerach, Leopoldstraße, gestellt wurde. Große Anerkennung fanden auch die apart verarbeiteten Mäntel. Der hohe Kragen ist verschwunden, dagegen findet Pelzbesatz überall Platz und gibt weiche Formen. Sehr geschmackvoll waren die Hüte aus dem Atelier Emmy Schwamberger. Die Frisuren schuf Salon Gleißle, Leopoldstraße. Zum Schluß staunte man über die sehr eleganten Abendkleider, die von den Vorführdamen mit sehr viel Anmut gezeigt wurden und reichen Beifall fanden. Das Blumenarrangement stammte von Gärtnerin Schlager, Darbacher Straße.

Diese Modenschau der Modediele Weisel, Rohrerweg 2, hat 89 Modelle für jeden Geschmack und zu erschwinglichen Preisen gezeigt. Einige dieser Modelle können auch in der Warthalle des Bahnhofs Ettlingen-Stadt und im Schaufenster des Ateliers Emmy Schwamberger, Kronenstraße, angesehen werden.

Richtfest der „Neuen Heimat“ in Speffart

Speffart. Vor kurzem wurde an dieser Stelle ein knapper Überblick über die Entwicklung der Siedlung „Neue Heimat“ in Speffart gegeben. Am Dienstag, 5. September, konnte bereits von den Siedlern und den beteiligten Bauleuten „Richtfest“ gefeiert werden, da die fünf Doppelhäuser im Rohbau stehen.

Als die Siedler in den Abendstunden freudestrahlend sich in der Siedlung eingefunden und die Arbeiter mit ihren Meistern, die Architekten und Vertreter der beteiligten Baufirmen, der Vorsitzende der Siedlergemeinschaft, Gemeinderat Alfons Ochs sowie der Bürgermeister und einige Gemeinderäte mit dem Ortsgeistlichen sich bei dem jüngsten Bau versammelt hatten, stieg der junge Zimmermannsgeselle Windler aus Schöllbrunn auf den Dachstuhl und sprach nach alter Sitte den „Meisterspruch“, der gleichsam ein Dankgebet bedeutet; Dank und Freude über die gelungene Arbeit kam darin zum Ausdruck — es ist ein Weitergehen an die folgenden Handwerker, die den Innenausbau nun durchzuführen haben; es ist dieser Meisterspruch vor allem ein Dank an den Herrgott, der dieses Werk segnen ließ und eine Bitte um Gottessegnen für Haus und Bewohner.

Anschließend fand im „Strauß“ eine beschlossene Feier mit einem Imbiß statt, wozu die Siedlergenossenschaft „Neue Heimat“ eingeladen hatte. Bei dieser Gelegenheit erriff als erster Geschäftsführer der „Neuen Heimat“, Herr Oberreither, das Wort zur Begrüßung des Vorstandes des Genossenschaft, Herrn Pfarrer Ohlhäuser aus Busenbach, des Vertreters des Ortspfarrers, Herrn Religionslehrer Kraft der Gemeindevertretung, der Bauleitung, der Baufirmen und besonders der Siedler selbst. Der Redner betonte, daß es vor allem der tatkräftigen Unterstützung der Gemeindeverwaltung zu danken sei, daß in wenigen Monaten diese 5 Doppelhäuser mit 20 Wohnungen erstellt werden konnten. Die Speffarter Siedlung ist bis jetzt die erste und einzige, die nach Überwindung einiger anfänglich wegen der angrenzenden Verkehrsstraße sich ergebenden Schwierigkeiten in so erstaunlich kurzer Zeit und so reibungslos erstellt werden konnte. Es wurde von Geschäftsführer der „Neuen Heimat“ mit besonderem Nachdruck herausgestellt, daß die Finanzierung infolge der vorbildlichen Haltung der Gemeindeverwaltung ohne bemerkenswerte Schwierigkeiten durchgeführt werden konnte. Es wurde über die Finanzfrage an dieser Stelle schon berichtet. Der Redner dankte allen, die am Gelingen dieses Werkes mitgeholfen haben. Pfarrer Ohlhäuser sprach anschließend der Gemeindeverwaltung eben-

falls seinen und auch der Siedler Dank aus für die beispielhafte Haltung von den ersten Anfängen der Besprechung bis zu diesem Tag des Richtfestes, er betonte besonders die musterhafte Zusammenarbeit zwischen örtlicher Verwaltung und Siedlergemeinschaft und sah darin ein großes Omen für die Zukunft; diesen Gedanken unterstrich auch Bürgermeister Häfner, der der Hoffnung Ausdruck gab, daß das gute Einvernehmen, das bisher das Werk so schnell gedeihen ließ, auch weiterhin bestehen bleibe. Religionslehrer Kraft gab seiner Freude Ausdruck über das gute Gelingen dieses Unternehmens und wies auf den engen Zusammenhang zwischen Wohnungsfragen und Seelsorge hin; auch er erwähnte die gute Zusammenarbeit besonders zwischen Alt- und Neubürgern und sah darin den Beweis des beiderseitigen guten Willens. Der Redner hob den Fleiß und die tatkräftige Mitarbeit der Siedlerfrauen hervor, die durch ihrer Hände Arbeit viel zum raschen Werden dieser Siedlung beitrugen. Die Wohnungsnot ist groß und es müssen noch viele Tausend Wohnungen erstellt werden, sollen alle Wohnungssuchenden zu einer menschenwürdigen Behausung kommen. Seit mehr als zehn Jahren wurden keine Wohnungen mehr gebaut; dazu kommt, daß ein großer Teil zerstört wurde und schließlich wollen alle Neubürger auch wohnen. Daraus ergibt sich die große Aufgabe, die auf dem Baumarkt noch besteht. Von seiten des Architekten wurde die ausgezeichnete Zusammenarbeit von Bauleitung einerseits und den Baufirmen mit ihren Arbeitern und den Siedlern selbst, die ja viele Arbeitsstunden persönlich ableisteten, andererseits hervorgehoben. Es war eine Freude für die Bauleitung an diesem Werk mitzuarbeiten.

Als Vertreter der Gemeinderats sprach Dr. Launiger zu den Siedlern über „Neue Heimat“, wobei er den Akzent besonders auf das Wort Heimat ansprach, sich nun in dem neuen Haus auch eine wirkliche Heimat zu schaffen durch schöne Heimgestaltung, sowohl im Haus als auch um das Haus, damit dadurch der Heimatgedanke in allen Herzen tief verwurzelt werde und eine friedliche und heimische Gemeinschaft in der neuen Siedlung erwache. Friede und Glück möge mit den Bewohnern einziehen zur eigenen Freude der ganzen Dorfgemeinschaft; dann werden sich gute Familien entfalten, Familien, wie wir sie heute mehr denn je brauchen, um unser Volk gesund und stark zu machen; denn nur aus guten Familien kann ein gesunder Staat erwachsen.

Musik und Heimatlieder umrahmten diese fast familiäre Feierstunde.

Neue Industrie in Malsch

Seit Anfang September hat sich in Malsch eine neuer Industriezweig angesiedelt. Im Anwesen der früheren Schlosserei Kühn, Hauptstraße, hat die Firma Treiter mit der Aufnahme der Produktion begonnen. Die Firma wird Vorrichtungen für die Metallverarbeitende Industrie und Maschinen bauen. Diese vorwärtstrebende Firma wird wiederum manchem Malscher Metallhandwerker Arbeit und Verdienst am Ort geben.

Malsch. Bei der am 24. Sept. stattfindenden Volksbefragung sind in der Abstimmungsliste 4210 Stimmberechtigte eingetragen. Die Stimmlisten liegen in der kommenden Woche zur Einsichtnahme der Stimmberechtigten im Rathaus offen. Für die Volkszählung am 13. Sept. werden in der Gemeinde über 80 ehrenamtliche Zähler tätig sein. Mit der Schulung der Zähler für diese komplizierte Zählung wurde bereits begonnen. — Die Treibstoffmärkte für den Monat September können seit letzten Mittwoch bei der Gemeindeverwaltung abgeholt werden. — Im Gewinn Bruchrück wird die Gemeindeverwaltung die Bau- und Straßenarbeiten feststellen. Die Pläne liegen zur Einsichtnahme der beteiligten Grundstückseigentümer eine Woche im Rathaus offen. Die Grabarbeiten für die Erweiterung der Wasserleitung beginnen heute. Die Kreuzstraße muß für die Dauer der Grabarbeiten in dieser Straße für den gesamten Verkehr gesperrt werden.

Für die Volksbefragung ist die Gemeinde in fünf Stimmbezirke eingeteilt. Abstimmungslokal ist das Schulhaus, wobei für jeden Stimmbezirk ein Schulzimmer zur Verfügung steht.

In der am Sonntag, 3. Sept., im Gasthaus zum „Adler“ erfolgten Versammlung zum Zusammenschluß von Altbaden wurde das Thema von dem Referenten eingehend besprochen. Der Besuch dieser Versammlung

kann jedoch noch kein Bild über das kommende Abstimmungsergebnis geben.

Malsch. Schon etliche Jahre sind die Obstbaumbestände der Gemeinde mit der San José-Schildlaus verseucht. Die Bekämpfungsmaßnahmen werden jeden Winter durchgeführt, dennoch kann dieser für den Obstbau so gefährliche Schädling nicht völlig vernichtet werden. In den letzten Tagen wurde wieder ein neuer Befallsherd im Gewinn Hainfig entdeckt. Im kommenden Winter muß nun versucht werden, den Herd einzudämmen, damit die Befallsherde sich nicht auf weitere Bäume dieses obstbaumreichen Gewinnes ausbreiten.

Der Arbeitergesangsverein „Freundschaft“ gibt am Sonntag, 17. Sept., in der Festhalle ein Chorkonzert.

Am 6. Sept. konnte Herr Mathias Weigl, Waldprechtsstraße 44, seinen 81. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch.

Das Standesamt in Malsch verzeichnet im Monat August 12 Geburten, 1 Eheschließung und 6 Sterbefälle.

Bruchhausen berichtet

Obstbauverein wird gegründet

Bruchhausen. Am Freitag, 1. September, 1950 Uhr, hatte der Bürgermeister zu einer öffentlichen Gemeinderatssitzung eingeladen, bei welcher Obstbauinspektor Groß einen sehr interessanten Vortrag über Obstbau in Gemeinden mit gutem und schlechtem Obstbaubestand und wies darauf hin, daß es ein Unterschied sei, ob eine Gemeinde Obst anbauen müsse oder ausführen könne und daß Ausfuhr für die Gemeinde immer Wohlstand bringe. Dies kann aber nur durch guten Obstbaubestand möglich gemacht werden. Ein guter Bestand kann nur durch gute Pflege

Bereins-Nachrichten

Streicherorchester Ettlingen (Speck)

Mittwoch, 13. Sept., 20 Uhr, Probe für ein Konzert in der Schüllerschule, außerdem wichtige Besprechung.

Deutsche Gemeinschaft (Notgemeinschaft)

Block der Heimatvertriebenen u. Entrechteten. Landtagsabgeordneter August Haußleiter, Landesvorsitzender der Deutschen Gemeinschaft in Bayern, spricht heute Montag, 11. Sept., um 20 Uhr im Walthallensaal, Karlsruhe, Augartenstraße, in einer Kundgebung zu allen Kriegbeschädigten, Heimatvertriebenen, Heimkehrern und politisch Entrechteten sowie zur Jugend.

Auf den am Mittwoch, 13. Sept., in Ettlingen 20 Uhr im Vereinszimmer des Gasthofs zur „Post“ stattfindenden Sprechabend der Deutschen Gemeinschaft wird besonders hingewiesen.

und durch Boden und Klima auf passende Sorten erreicht werden. Herr Groß sprach auch über Gemeinschaftsanlagen und gab hierbei bekannt, daß solche Anlagen bei einer Feldbereinigung dem Besitzer verbleiben. Um aber dies wie überhaupt den Obstbau zu fördern, müßte ein Obstbauverein bestehen, welcher die Belange des Obstbaus in der Gemeinde wahrnimmt. Bei der anschließenden Aussprache konnte festgestellt werden, daß Interessenten für einen Obstbauverein da sind. Bürgermeister Speck und einige Bürger werden die Vorarbeiten für eine Vereinsgründung aufnehmen, damit auch hier wie in anderen Gemeinden diese edle Sache fachgemäß gefördert wird.

Ettlingenerweiter berichtet

Lebhaftes Interesse für Volksbefragung

Ettlingenerweiter. Die kurzfristig einberufene Aufklärungsversammlung der Badener war trotz des schlechten Wetters befriedigend besucht. Die Alt- und Neubürger zeigten lebhaftes Interesse, so daß das Ergebnis der Volksbefragung in Ettlingenerweiter eine Mehrheit für die Wiederherstellung der alten Ländergrenzen sein dürfte.

Mus Eizenrot

Eizenrot. Die Unterlagen für die am 13. Sept. stattfindende Volkszählung wurden an die Eizenroter Bevölkerung ausgegeben. Die Gemeindeverwaltung bittet, bis zum 14. Sept. die Listen vollständig auszufüllen und durch genaue Beantwortung aller Fragen nicht nur die durch Gesetz verordneten Ermittlungen zu ermöglichen, sondern auch die Arbeit der ehrenamtlichen Zähler zu erleichtern. Die Zähler, die zur absoluten Geheimhaltung verpflichtet sind, stehen in ihren Zählbezirken bei allen Zweifeln zur Verfügung. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß alle Unterlagen auch in verschlossenen, mit voller Adresse versehenen Umschlägen abgegeben werden können.

Die in der vergangenen Woche durchgeführte Schweinezählung ergab einen Bestand von 61 Tieren. Der Schweinebestand ist durchweg gesund.

Leider treten auch die wenigen beliebten borstigen Verwandten unseres braven Hauschweins in der letzten Zeit wieder in vermehrtem Maß in der Gemarkung Eizenrot auf. Sowohl auf Grundstücken im Neufeld, als auch am Espig wurden erhebliche Schäden festgestellt. Verschiedene Wiesen sind bis zu 75% ihrer Flächen verunfallt und für die Futtergewinnung zunächst unbrauchbar geworden. — Die Landwirte hoffen, daß die in der Presse angekündigte Ausgabe von Waffen an die Jagdhaber den vierbeinigen Feldverderber bald gründlich das Handwerk legen wird.

Reichenbach meldet

Anhänger Altbadens trafen sich

Reichenbach. Die im Saal des Gasthauses zur „Krone“ stattzufundene Badenerversammlung bei der Landtagsabgeordneter Kühn über die Bedeutung der Abstimmung am 24. September sprach, war von einer großen Anzahl Anhänger des badischen Gedankens aus Reichenbach besucht. Die Anwesenden verhielten sich ablehnend gegen die Möglichkeit der Gründung eines Südweststaats. Das Abstimmungsergebnis wird wahrscheinlich zeigen, daß die Mehrzahl der Einwohnerschaft für Altbaden eintritt.

Aus dem Gerichtssaal

Zwei Verletzte und kein Täter

Wegen Körperverletzung in Tateinheit mit Übertretungen gegen die Straßenverkehrsordnung erhielt ein Kraftfahrer aus Leipzig einen Strafbefehl über 50 DM. Gegen diese Strafe hatte er Einspruch erhoben.

Bei der Verhandlung vor dem Amtsgericht Ettlingen widersprachen sich die Zeugen. Ganz schuldlos schien der Kraftfahrer jedoch nicht. Er hatte mit einem Begleiter ein Sportfest in Spielberg besucht und wollte nach Langensteinbach zurückfahren. Er gab an, außer zwei Glas Most, die er bereits am Nachmittag getrunken hatte, und einem Glas Bier keinen Alkohol zu sich genommen zu haben. Als er in seinem Wagen einstieg, umstanden mehrere Männer das Fahrzeug und nahmen eine angeblich feindselige Haltung an. Er stieß zurück und fuhr dann mit aufgebendtem Licht vom Platz. Von einem Unfall wollte er nichts bemerkt haben. Ganz schuldlos schien er jedoch nicht zu sein. Dafür sprach der Zustand der beiden Verletzten, die man nach seiner Abfahrt vom Platz tragen mußte. Einer der Verunglückten war 56 Tage krank geschrieben. Das Gericht sah darin auch den Beweis für die Schuld des Fahrers und setzte die Strafe von 50 DM auf 80 DM hinauf.

Aus aller Welt

120 Bergleute eingeschlossen
Erdsturzkatastrophe in schottischer Grube
New Cumnock, Schottland (UP). 120 Bergleute wurden durch einen Erdsturz, der durch schwere Regenfälle verursacht war, in der Knockshinnoch-Castle-Grube südlich von Glasgow von der Außenwelt abgeschnitten.

Dreizehn werden noch vermisst
Bis jetzt 116 Bergarbeiter geborgen
New Cumnock, Schottland (UP). 116 der verschütteten Bergleute im Schacht der Grube New Cumnock in Schottland konnten bis jetzt von den Rettungsmannschaften geborgen werden.

Mit einem Selbstbinder erdrosselt
Hochstapel aus Liebe endet mit Mord
Zürich (Id). Tagesgespräch von Zürich ist z. Zt. ein tragisch-romantisches Liebesdrama, dessen Hauptfiguren ein 20jähriger „armer Schlucker“ und ein wohlhabendes Mädchen im gleichen Alter sind.

„Helena“ in Athen bejubelt
Sie sagte vor Gericht als Zeugin aus
Athen (UP). Tassoula Petrakogeorgi, die moderne „Helena“, Kretas, erschien am Freitag vor einem Athener Gerichtshof, um in der Klage ihres Vaters gegen ihren Gatten wegen Entführung als Zeugin auszusagen.

Die Elemente toben gegen Assam
Nach Erdbeben verheerende Überschwemmung
Kalkutta (UP). Die Behörden von Nordassam haben die Eindämmungsarbeiten gegen die Überschwemmung des Bramahputra beschleunigt, um die bedrohte Stadt Dibrugarh zu retten.

Antisowjetischer Antrag im US-Senat
Drei Senatoren brechen einen Antrag ein, wonach allen Staaten die Marshall-Plan-Hilfe entzogen werden soll, wenn sie kriegswichtige Waren an die Sowjetunion oder an kommunistenstaaten liefern.

Letzte Sportergebnisse

Die Ettliger Fußballjugend startbereit

- FC Südern A — FV Eitlingen A 10:2
FC Südern B — FV Eitlingen B 3:1
FC Südern C — FV Eitlingen C 0:2

Zum letzten Probegalopp trat die Ettliger Fußballjugend am gestrigen Sonntag bei den überaus starken Südernern an. Die A-Jugend konnte sich nur wenig durchsetzen und kam ganz gewaltig unter die Räder.

So können am kommenden Sonntag die Verbandsspiele beginnen. Die Jugendbetreuer Wanner und Bastätter haben ihre Jungens fit.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes TV Mörsch, FC 21 Karlsruhe, Bruchhausen, TV Balach, TV Böhlig, TV Balach, TV Böhlig, TV Balach, TV Böhlig.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes ASV Durlach, Olympia Hertha, Pr. Sp. u. SpVgg, Partuna Kirchfeld, FC Ost, FV Böhlig, Röhrlheim, SV Polizei, Liedolsheim, Weingarten, Agon, FC Baden.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes Spinnerei, Langenstelsbach, ATV Mutschelbach, ASV Grünwetterab, Phoenix Grünwetterab, Reichenbach, SV Herrensab, SV Spielberg, Eizenrol, Hohenwetterbach, TSV Weiler, FC Busenbach, Auerbach, Painsbach.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes Eitlingen, ASV Malsch, Solabach, Völkersbach, Mühlburg, Eitlingenweier, Schöllbroten, TSV Balach, Oberweier, TV Mörsch, FV Hardeck, FV Malsch.

Handball

TSV Baluch — TuS Eitlingen 4:10

Einen schönen Erfolg erzielten die Handballer am Sonntag, indem sie im ersten Verbandsspiel auf fremdem Platz einen verdienten Sieg errangen und somit die ersten Punkte nach Eitlingen brachten. In einem schönen Kampfboten, aber jederzeit laien Spiel gelang es den spielstarken TSV Baluch zu schlagen.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes Schüler, Eitlingenweier, Jugend, Baluch, 2. Mannschaft, Baluch.

„Fuchs Jagd“ des Malscher Motorsports
Malsch. Am Sonntag, 17. Sept., veranstaltet der Motorsportclub Malsch eine Fuchs Jagd. Diese schöne und interessante Fahrt wird die Teilnehmer durch die nähere und weitere Umgebung von Malsch und besonders die herbetlichen Schönheiten unseres Schwarzwaldes zeigen.

Durch eine Verfügung des Landratsamtes in Karlsruhe wurde dem örtlichen Schwimmbadkomitee in Malsch die weitere Durchführung von Motordrachen innerhalb der Ortsstraßen von Malsch und Waldprechtswieser untersagt. Dieses Verbot mußte ausgesprochen werden, weil die Straßendurchgänge von Malsch und Waldprechtswieser zum Teil keine Gehwege haben, so daß die Zuschauer und Fahrer, welche von der Aufsichtsbehörde nicht übersehen werden durften, haben zu diesem Verbot die Veranlassung gegeben.

Deutschland im „Internationalen Handballverband“

Sodort mit Handball-Länderkämpfen beginnen kann der Deutsche Handball-Bund, der anlässlich einer Tagung des Internationalen Handballverbandes wieder in die Reihe der gleichberechtigten Nationen aufgenommen wurde.

Vogt Meister im Halbschwergewicht

Beim Titelkampf um Deutschlands Halbschwergewichtmeisterschaft in Düsseldorf gewann Riedel Vogt in der zweiten Runde durch technischen K.o. Sein Gegner Kleinwächter mußte wegen Rippenbruchs vorzeitig die Waffen strecken.

Müller neuer Meister im Mittelgewicht

Peter Müller (Göln) gelang in der Berliner Waldhalle eine überaus glänzende Revanche gegen den Meister im Mittelgewicht Hans Streitz (Göttingen). Das Ende kam in der ersten Minute der dritten Runde.

In den beiden Hauptkämpfen der Boxveranstaltung in Frankfurt trat der amerikanische Schwergewichtler Hoosman (168 kg) auf den Dortmunder Fanfan (165 kg). Hoosman gewann den über acht Runden angehaltenen Kampf durch KO in der sechsten Runde.

Hoosman und Charity Sieger durch KO
In den beiden Hauptkämpfen der Boxveranstaltung in Frankfurt trat der amerikanische Schwergewichtler Hoosman (168 kg) auf den Dortmunder Fanfan (165 kg).

Süddeutschland stellte Kegelmesser
Höhepunkt des ersten Tages der Deutschen Kegelmesserschafteften 1950, die in Karlsruhe stattfanden, war die Klubmeisterschaft der Männer auf Asphalt.

Sommers/Frankreich tödlich verunglückt
Der französische Automobilrennfahrer Raymond Sommers verunglückte am Sonntag tödlich bei dem dritten Lauf um den „Grand Prix de Cabourg“ in Toulouse.

Kurze Sportnachrichten

Der amerikanische Boxer Sandy Sadler gewann in New York seinen Weltmeistertitel im Federgewicht wieder zurück. Er besiegte den bisherigen Weltmeister Pop in der achten Runde durch technischen KO.

Das Endspiel um Norddeutschlands Handballpokal gewann in Kiel Hamburg gegen Schleswig-Holstein mit 12:12 Toren.

Weltmeister 1950 der 125-cm-Klasse wurde Ruffo (Italien), der mit vier seiner Plätze in der Saison 1950 zusammen 17 Punkte erzielte. Den „Großen Preis der Nationen“ gewann auf der Monza-Bahn der Italiener Leonel, als er die 100 km in 48:44 Min. gewann.

Schweizer Nationale wollen gegen Baden ringen
Der Vorsitzende des Schweizer Ringerverbandes hat dem badischen Schwereathletikverband vorgeschlagen, noch im Laufe des Jahres 1950 eine schweizerische Nationalmannschaft zu einem Länderkampf nach Baden zu entsenden.

Ringkämpfe um den Wanderpreis

Um den Wanderpreis der Karlsruher Schwereathletikvereine im Mannschaftsringen sieht KSV Einigkeit Mühlburg mit zwei gewonnenen Kämpfen über ASV Daxlanden und Karlsruher Athletikgesellschaft an erster Stelle. Mühlburg hat nun — nachdem KSV Durlach ausgeschieden ist — nur noch gegen Germania Karlsruhe anzutreten.

Wirtschafts-Nachrichten

Getreidepreisanordnung gebilligt

Die Höhe Kommission hat ihre Bedenken gegen die Preisanordnung 38/50 über die Festsetzung von Erzeugerpreisen für Brot- und Futtergetreide fallen gelassen. Damit erlangen die Preisfestsetzungen von 320 DM je Tonne Weizen, 280 DM je Tonne Roggen und 240 DM je Tonne Futtergetreide in Kürze Rechtskraft. Die anfänglich starken Bedenken der Höhe Kommission insbesondere gegen den Futtergetreidepreis von 240 DM je t dürften deshalb zurückgestellt worden sein, weil die genannte Preisanordnung bereits am 30. September 1950 ausläuft.

Zahlungsmittelumlauf 8,16 Milliarden DM

Der Zahlungsmittelumlauf zum Ultimo August 1950 ist unter Einrechnung der im Umlauf befindlichen 140 Millionen DM Scheidemünzen um 820 Millionen auf 8160 Millionen DM gestiegen und lag damit um 72 Millionen DM unter dem Umlauf vom 31. Juli 1950. Dies geht aus dem Wochenanweis der Bank deutscher Länder vom 31. August 1950 hervor.

Vor der 25. süddeutschen Zentralhüteauktion

Auf der 25. süddeutschen Zentralhüteauktion am 12. und 13. September 1950 in Stuttgart-Feuerbach werden nach Mittelung der Süddeutschen Hütewerwertung GmbH in Stuttgart insgesamt 41 266 Großviehhäute, 79 293 Kalbfelle, 692 Schaffelle und 58 Bodhäute ausgeboten. Am ersten Auktionstag kommt das bayrische Geflügel mit 22 261 Großviedelhäuten, 36 054 Kalbfellen, 231 Schaffellen und 158 Bodhäuten zum Ausbrot. Der zweite Auktionstag ist dem württemberg-badischen Geflügel (einschl. Südwürttemberg und Söbbaden) mit 21 269 Großviedelhäuten, 34 148 Kalbfellen, 296 Schaffellen und 218 Bodhäuten vorbehalten.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen

Markenbutter 4,80 DM. Der Marktlage entsprechend wäre ein höherer Preis anzusetzen. Molkebutter aus erhittem Rahm 4,50 bis 4,68 DM, sehr lebhaft, Landbutter (für Konsum), molkearm, hergestellt 4,30 bis 4,28 DM, lebhaft. Unverpackter grüner Allgäuer Limburger mit 28 Prozent Fett l. T. sogenannte Markenware 1,25 bis 1,32 DM, süßwaidert, Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fett l. T., ausgebeizt, aber nicht ausgelagert, Markenware 1,15 bis 1,28 DM, lebhaft Nachfrage, l. Sorte: 2,00 bis 2,18 DM, gute Nachfrage, l. Sorte: 2,18 bis 2,30 DM, gute Nachfrage. Die Preise sind bei Butter Verkaufspreise der Molkebet an den Großhandel innerhalb und außerhalb des Börsengebietes ab Lokal oder Station der Erzeugers, umgerechnet für 1 kg einschließlich Fad und Gebinde. Bei Käse Verkaufspreise des Allgäuer Großhandels beim Erzeuger innerhalb des Börsengebietes ab Lokal oder Station des Erzeugers ohne Kleinstverpackung für 1 kg.

Zürcher Notenzinsekurs

Table with 2 columns: Location and Exchange Rate. Includes New-York (1 Dollar), London (1 Pf.), Paris (100 fr.), Brüssel (100 belg. fr.), Mailand (100 Lire), Deutschland (100 DM), Wien (100 Sch.), Berlin, den 0. 0. 50; Wechselstuben-Umrechnungskurs 1 DM (West) = 5.00 — 5.20 DM (Ost)

Wettervorhersage

Stark bewölkt, besonders am Montag vormittag, etwas Regen, nachmittags bei Erwärmung auf 23 Grad aufklarend. Am Dienstag wieder einige Regenfälle und kühler als am Vortag. Höchsttemperaturen unter 20 Grad, mäßige, zeitweise etwas auffrischende Winde aus Südwest bis West.

Barometerstand: Veränderlich

Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 16° über 0

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Allgäu. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf — Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Eitlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187. Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kraus oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Advertisement for Hermann Vogel, mentioning his death and funeral arrangements. Text: Am 9. September 1950 wurde nach kurzem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber treuer besorgter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager Hermann Vogel...

Advertisement for Frau Frieda Wursthorn, mentioning a staff card and funeral arrangements. Text: Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die schönen Kranz- und Blumenopfer beim Heimgange unserer lieben Mutter Frau Frieda Wursthorn geb. Kuhnle...

Advertisement for Albtal-Perle, mentioning a market and travel information. Text: Albtal-Perle Mittwoch, den 13. September nach Gernsbach, Murgtal, Rote Lache, Neuweier. Abfahrt 14 Uhr Schüllerschule. Fahrpreis 3.50 DM. Samstag, den 16. September zum Dürkheimer Wurstmarkt...

Advertisement for Kleinanzeigen, mentioning a telephone number. Text: Kleinanzeigen können Sie telefonisch aufgeben. Ruf 187

Advertisement for Zu verkaufen, mentioning a car for sale. Text: Zu verkaufen: Kleinwägen, voll neu, und 3-Lech-Elektroherd zu verkaufen. Oberweier, Hauptstraße 67.

Advertisement for Buchdruckerei A. Graf, mentioning printing services. Text: Eine gute Blümeliste gehört in jedes Haus. Buchdruckerei A. Graf Eitlingen, Schöllbronner Str. 5

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Umwälzungen in der ersten Liga Süd Meister VfB geschlagen

In der ersten Liga Süddeutschlands gab es eine ganze Reihe von Überraschungen. Der VfB Stuttgart unterlag beim Altmeister Nürnberg, der sogar ersatzgeschwächt antreten mußte, klar mit 3:0 Toren. Der 1. FC Nürnberg bleibt damit weiterhin Bayern München behaupten, das nun auf den zweiten Platz gerückt ist. Ohne Sieg ist nach wie vor der VfL Neckarau, der bei Schwaben Augsburg, das damit seinen ersten Sieg erkämpfte, mit 7:3 unterging. Lückenbüßer war wieder das Schlüßlicht Reutlingen, das noch ohne Pluspunkt ist und in Mühlberg mit 8:1 abgezogen wurde. Der VfR Mannheim besiegte die Münchener Löwen mit 3:0 Toren. Mit dem gleichen Ergebnis blieben die Offenbacher Kickers gegen Eintracht Frankfurt erfolgreich. Auch Fürth sorgte mit einem 3:0 in Dornstadt weiterhin dafür, daß dem Neuling die Büchse nicht allzusehr in den Himmel wachsend.

VfB Mühlberg — SSV Reutlingen 8:1 (4:1)
Im Spiel gegen den letztjährigen Süddeutschenmeister SSV Reutlingen kam Mühlberg zu einem schweren 11-Sieg. Neben Torwart Braun konnte auf Reutlinger Seite nur noch der rechte Läufer Gerszowski gefallen. Bei Mühlberg überragte vor allen Dingen der Innensturm, in dem Ihutz sein bis jetzt bestes Spiel lieferte.

1. FC Nürnberg — VfB Stuttgart 3:0 (0:1)
Die Begegnung war für den 1. FC Nürnberg eine todsichere Angelegenheit. Der Deutsche Meister VfB Stuttgart hatte in der Läuferreihe und Verteidigung seinen schwachen Punkt. Erst gegen Schluß des Spieles übernahm der VfB die Initiative, doch mit neun Mann — Schiens und Lappe verließen wegen Verletzungen den Platz — konnte das Blatt nicht mehr geändert werden. Bereits in der 10. Minute stand durch Gehring das Halbzeitergebnis fest. Winterstein (St. Min.) und Noelck (St. Min.) erhöhten auf 2:0 bzw. 3:0. Die 30 000 Zuschauer sahen einen in dieser Höhe völlig verdienten Club-Sieg. Der Club blieb weiterhin die einzige Mannschaft ohne Gegner.

Schwaben Augsburg — VfL Neckarau 7:3 (5:1)
Die Augsburg Schwaben beherrschten den VfL Neckarau von der ersten bis zur letzten Minute. Hervorragend war der erstmals für Augsburg in einem Punktspiel eingesetzte Schiffer, der gleich dreimal ins Schwarze traf. Dem 1:0 von Lehner setzte zwei Minuten später der beste Neckaraer Stürmer, Bösligh, den Ausgleich entgegen. Stehlich und Schiffer erhöhten jedoch 5:0 zur Halbzeit auf 5:1. In der 22. Minute schloß Lehner zum 4:1 ein. Die Frechde eine Viertelstunde später auf 4:2 verkürzte konnte durch Schiffer (St. Bestie und Balogh kam bis zur 28. Minute das hohe 7:3 zustande.

SV 88 Darmstadt — SpVgg. Fürth 0:3 (0:1)
In einem fairen Spiel gewann die in jeder Beziehung bessere SpVgg. Fürth über den SV Darmstadt. Der Südmeister trat ohne Schade an, für den Frech entsprang. Während der zweiten Halbzeit wirkte Plawky als Stütze bei Fürth mit. Kaum nach Spielbeginn stand die Partie durch ein Tor von Hoffmann schon 0:1. Aber erst nach Halbzeit konnte Fürth in der letzten Viertelstunde wurde durch Treffer von Appis der klare Sieg erzielt.

VfR Mannheim — 1860 München 3:0 (0:0)
Die Überlegenheit des VfR wird durch ein Eckverhältnis von 13:0 deutlich unterstrichen. Ein hervorragendes Spiel lieferte der Münchner Torschütze Bissau, dem die Löwen es zu verdanken haben, daß sie über die erste Halbzeit ohne Tore davonkamen. Kowalew drückte in der 68. Minute einen Eckball zum Führungstreffer ein, dem vier Minuten später Donner das 2:0 und nach weiteren drei Minuten De la Vigne das 3:0 folgten.

Bayern München — SV Waldhof 2:1 (2:0)
In einem Spiel ohne große Höhepunkte besiegte Bayern München den SV Waldhof knapp aber verdient mit 2:1 Toren. Bei beiden Vereinen triumphierten die Hintermannschaften. Nach einer Viertelstunde lagen die Bayern durch Witt mit 1:0 in Führung, die zehn Minuten später Bach auf 2:0 ausbaute. Der Waldhöfer Stürmer verkürzte 15 Minuten vor Schluß auf 2:1.

Offenb. Kickers — Eintr. Frankfurt 3:0 (2:0)
Die 15 000 Zuschauer sahen eine klare erste Hälfte für die Kickers, doch in den letzten 45 Minuten drehten die Gäste den Spiel herum, ohne zählbaren Erfolg jedoch. Ja, sie mußten sogar noch einen weiteren Treffer hinnehmen, da Schiethi verließ das Tor verlassen mußte. Durch Biaz (St. Min.) und Schreiner (St. Min.) überstiegen sich die Offenbacher den 2:0-Vorsprung. Dem Mäler in der 76. Minute auf 3:0 ausbaute.

FSV Frankfurt — BC Augsburg 9:0
Neunzig Minuten lang benannten die Frankfurter das Tor des BC Augsburg ohne auch nur einen Treffer unterzubringen. Der BCA verteidigte mit zwei Stoppern sein Tor. Die FSV-Stürmer entschickten sehr, denn trotz ihrer Überlegenheit vor dem BCA-Tor hatten sie mehr als dreimal ganz klare Chancen nicht verwerten können.

Die Spiele der Oberliga Südwest
Mainz 05 — VfR Kaiserslautern 0:0
Im Mainzer Stadion am Bruchweg entwickelte sich ein äußerst hartes Spiel, in dem in den ersten 45 Minuten Mainz 05 dominierte. Nach dem Wech-

sel jedoch bekamen die Pfälzer ein deutliches Übergewicht. Bei Mainz 05 versagte der gesamte Innensturm, lediglich die beiden Außenstürmer brachten das Gatter des Offens in Gefahr. Stopper Schöpfer und Torwart Schaak blieben in erster Linie das 0:0.

SpVgg. Andernach — Phönix Ludwigshafen 3:3
Schon in der 6. Spielminute konnte der linke Flügel der Ludwigshafener durchbrechen und die Gäste in Führung bringen. Nach weiteren fünf Minuten holte der Verteidiger Adams mit einem 20-Meter-Straßstoß den Ausgleich und wenig später markierte Mittelstürmer Adler den Führungstreffer. Zum 2:1 kamen die Gastgeber, als dem sonst sicheren Torwart Eberhard (Ludwigshafen) das Leder aus der Hand sprang und über die Linie rollte. Die Gastgeber glaubten schon an einen sicheren Sieg, als Oxy plötzlich auf rechts außen durchspielte und aus einem fast unmöglichen Winkel ins Tor spitzte. Einen Elfmeter verwandelte Ott zum Ausgleich.

ASV Landau — Wormatia Worms 1:0 (0:3)
Die Landauer waren der reifen Spielweise der Gäste nicht gewachsen. Wohl kamen die Landauer auch vereinzelt durch, aber ihr Zuspiel war zu ungenau, um zu Erfolgen zu kommen. Gut im Sturm der Wormser waren Blankenberger, der auch drei Tore erzielte, dann Müller und Bogert. Die zweite Halbzeit begannen die Landauer mit stürmischem Angriffen, aber die einzige Landauer Verteidiger Wankum ist es zu danken, daß schon vor der Pause nicht mehr Treffer fielen. Bei ständiger Feldüberlegenheit der Einheimischen stand die Partie bei der Pause 1:0. Leider kam es etwa zehn Minuten später zu einer Differenz zwischen Wankum von Engers und Sterk (Trier). Beide Spieler mußten den Platz verlassen.

Eintracht Trier — FV Engers 6:0 (2:0)
Rechtsaußen Föhr (Trier) hatte einen ausgezeichneten Tag, auch der aus Frankreich zurückgekehrte Schürschin konnte in der Mitte gefahren. Nur dem wagemutigen, Eingreifen des Engerser Torschützen Wankum ist es zu danken, daß schon vor der Pause nicht mehr Treffer fielen. Bei ständiger Feldüberlegenheit der Einheimischen stand die Partie bei der Pause 1:0. Leider kam es etwa zehn Minuten später zu einer Differenz zwischen Wankum von Engers und Sterk (Trier). Beide Spieler mußten den Platz verlassen.

1. FC Kaiserslautern — VfL Neustadt 3:0
Die Neustädter verlegten sich in der zweiten Hälfte nur auf die Verteidigung und kamen nur einmal ernsthaft über die Mittellinie, sonst mauersten sie vor dem Strafraum energisch und glücklich. Da zudem der Torwart Manteleser hervorragend den Ball abwehrte, blieb für den FC die Torerwartung sehr gering. Allerdings zeigte das Spiel auch, daß in der Sturmreihe des Kaiserslautern der alte Zusammenschluß nicht mehr vorhanden ist. Die drei Tore entgingen Energie-Leistungen der Gebrüder Walter und des Läufers Fuchs.

Tura Ludwigshafen — FK Firmasens 1:3 (0:1)
Durch einen überraschenden Wetschluß des Gästeinstituten Schmidt kamen die Hinterpfälzer in der 25. Minute zum Pausenvorsprung. Einen Kilometer vorwärtige der Ludwigshafener Verteidiger Lang unhalbar. Auch in der Folge drängten die Pfälzer herbei teilweise beängstigend. Nachdem aber der Tura-Torwart Erlbach in der 66. Minute einen durchaus haltbaren Wetschluß des Firmasenser Außenläufers Lang passierten, war der einheimische Erfolg sichtlich zusammengebrochen.

Eintracht Kreuznach ist Oberligist
Die Westwälder begannen den Wiederholungskampf zum Aufstieg in die Oberliga mit rühmlichen Angriffen und schnellem Flügelspiel. Eine völlige Wendung brachte der überraschende Führungstreffer der Kreuznacher, den Schneider erzielte. Nach dem Wechsel kamen die Kreuznacher, angeführt von dem Wetschluß des Firmasenser, immer mehr auf. So war der Sieg der Eintracht mit 1:1 in dieser Höhe verdient, denn Kreuznach zeigte eine geschlossene Mannschaftsleistung und einen betont kämpferischen Einsatz.

So spielte die 2. Liga Süd
Stuttgarter Kickers auf Platz zwei
In der zweiten Liga schied am Sonntag, 10. September, der bisherige Spitzenreiter, aus dem Kreis der ungeschlagenen Mannschaften aus. Jahn wurde bei Bayern Hof 2:1 geschlagen. Damit rückte Hof an die Tabellen Spitze. Hof hat auf den Fersen sind die Stuttgarter Kickers, die in einem eifemeterreichen Spiel den FC Pforzheim mit 6:3 schlugen und nun noch zusammen mit Hof, dem ASV Cham und Hessen Kassel die einzige ungeschlagene Mannschaft sind. Der ASV Cham besiegte zu Hause den SV Wiesbaden knapp mit 2:1 Toren. Wiesbaden blieb damit weiterhin ohne Sieg. Hessen Kassel raffte sich nach drei Unentschieden endlich zum ersten Sieg auf und schlug Viktoria Aschaffenburg mit 3:2. Den überraschendsten Auswärtserfolg holte sich Union Böckingen, das aus Konstanz durch ein 6:2 beide Punkte mit nach Hause brachte. Die TSG Ulm 06 erfüllte auch am Sonntag nicht die Erwartungen. Sie kam zu Hause gegen Arbelingen für zu einem 1:1. Durlach wurde in Freiburg 4:2 geschlagen. Wacker München besiegte den SV Tübingen mit 6:1, der damit als einziger Verein noch keinen einzigen Punkt buchen konnte. Bamberg und Straubing teilten sich mit einem 1:1 die Punkte.

Die Ergebnisse
Wacker München — SV Tübingen 6:1
ASV Cham — SV Wiesbaden 2:1

Stuttgarter Kickers — 1. FC Pforzheim 6:3
FC Freiburg — ASV Durlach 4:2
Hessen Kassel — Viktoria Aschaffenburg 3:2
Bayern Hof — Jahn Regensburg 2:1
1. FC Bamberg — TSV Straubing 3:1
VfL Konstanz — Union Böckingen 0:2
Ulm 06 — SG Arbelingen 1:1

Die Spiele in West und Nord
1. Liga Nord
Bremenharven 92 — Concordia Hamburg 1:0
SV Itzehoe — St. Pauli Hamburg 1:2
VfB Oldenburg — Hamburger SV 1:1
Hannover 96 — VfL Osnabrück 1:2
Holstein Kiel — Werder Bremen 3:3
TV Elmblittel — Arminia Hannover 2:3
Bremer SV — Eintracht Osnabrück 4:2
Eintracht Braunschweig — Göttingen 05 2:4

1. Liga West
Fortuna Düsseldorf — Rotweil Essen 2:1
Borussia Dortmund — Preußen Dellbrück 2:2
SpVr. Katernberg — SpVgg. Erkenschwick 4:0
1. FC Köln — Borussia Mönchengladbach 6:2
Duisburger SV — Preußen Münster 1:2
Rheydter SV — Borussia Dortmund 4:2
RW Oberhausen — Alemannia Aachen ausget.
Schalk 04 — Hamborn 07 3:0

FUSSBALL-LÄNDERSPIEL
Dänemark — Jugoslawien 1:4
Norwegen — Finnland 4:1

VfB Stuttgart — VfL Neckarau am Mittwoch
Das Punktspiel in der 1. Liga Süd zwischen dem VfB Stuttgart und dem VfL Neckarau, das für Sonntag, 17. September, angesetzt war, wird wegen des Städtespieles Zürich gegen Stuttgart in Zürich bereits am kommenden Mittwoch Spielbeginn um 3 Uhr im Stuttgarter Neckarstadion ausgesetzt.

Umsatzeinlagerung im Rheinland-Pfalz-Toto
Beim 1. Wettag konnte der Sport-Toto Rheinland-Pfalz mit insgesamt 80 29 DM eine weitere Steigerung des Umsatzes erzielen. Für die Zusatzwerte wurden 4937 DM notiert. Somit gelangen zur Gewinnausschüttung pro Rang der Normalwerte 8 00 DM und für den Kleinstip 14 000 DM.

Internationales Dirt-Track-Rennen
Trotz anhaltenden Regens gelang es den Lizenzfahrern auf dem ersten internationalen Dirt-Track-Rennen im Stadion Niederriese zu Oberhausen, den seit 1881 bestehenden Bahnrekord, der bei 2:0 Sekunden lag, zu unterbieten. Erst nach dreizehntem Stochen zwischen dem Holländer Coomans auf 300 cm Jap und Walter Buttler (Deutschland) auf 300 cm Standard, konnte der deutsche Meister Buttler als knapper Sieger hervorgehen.

Marbacher Herbstregatta ein Erfolg
Nachdem am Samstag nachmittag die Vorrennen in spühendem Regen durchgeführt werden mußten, hatte es am Sonntag aufgehellt und die Hauptrennen konnten bei bestem Ruderwetter abgewickelt werden. Die Organisation klappte wie am Schnitzbrot, so daß die einzelnen Rennen pünktlich gefahren werden konnten. Das interessanteste Rennen des Tages war der Jungmann-Achter (Ehrenpreis des Herrn Landrats von Ludwigburg), der von der Mannheimer Rudergesellschaft „Baden“ mit guten drei Längen in schönstem Stil vor „Undine“ Saarbrücken gewonnen wurde. Bei verschiedenen Läufen wurden überaus scharfe Rennen gefahren, so daß der Untereinander oft nur Handbreite betrug. Den Löwenanteil an Siegen konnte der Ruderverein Waldsee erringen, der nicht weniger als fünfmal als Erster durchs Ziel ging. Es folgten die Heilbronner Rudergesellschaft „Schwaben“ mit vier, Rudergesellschaft Försheim-Rüsselheim ebenfalls mit 4 Siegen, Münchener Ruderclub, Ruderverein Eßlingen, Nürtinger Ruderclub mit je drei Siegen, Wablinger Rudergesellschaft, Ulmer Ruderclub „Donau“, Tübingen Ruderverein, Stuttgart-Cannstatt Ruderclub und Marbacher Ruderverein mit je 2 Siegen, Ruderverein Friedrichshafen, Mannheimer Rudergesellschaft „Baden“ und Stuttgarter Rudergesellschaft mit je 1 Sieg.

Den Ehrenpreis des württ. Kultministeriums (Jungmann-Vierer mit Steuermann) gewann die Heilbronner Rudergesellschaft, nachdem die Mannheimer Rg. „Baden“ das Rennen aufgegeben hatte. Sieger im Herbst-Senior-Vierer (Ehrenpreis des Bundes württ. Rudervereine) wurde in allerschärfstem Kampf die Heilbronner Rg. „Schwaben“ gegen Ulmer Ruderclub „Donau“. Der Preis der Stadt Marbach wurde dem Marbacher Ruderverein zugesprochen.

Die Ergebnisse der einzelnen Läufe werden in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

Alle Motorsport-Meister ermittelt
Meier erfolgreichster Fahrer
Mit dem achten Lauf zur Deutschen Motorrad-Straßenmeisterschaft in Nürnberg sind die letzten Punkte vergeben worden, die über die noch ausstehenden Titel zu entscheiden hatten. Wie nicht anders zu erwarten war, holten sich Georg Meier-München (BMW) in der Halbliterklasse und Heiner Fleischmann

Württemberg-Badischer Toto

1. VfB Mühlberg — SSV Reutlingen	2:1
2. VfR Mannheim — 1860 München	3:0
3. 1. FC Nürnberg — VfB Stuttgart	3:0
4. Bayern München — SV Waldhof	2:1
5. FSV Frankfurt — BC Augsburg	9:0
6. Darmstadt 98 — SpVgg. Fürth	0:3
7. Kickers Offenbach — Eintr. Frankfurt	3:0
8. Schwaben Augsburg — VfL Neckarau	7:3
9. Stuttgarter Kickers — 1. FC Pforzheim	6:3
10. VfL Konstanz — Union Böckingen	0:2
11. 1. FC Freiburg — ASV Durlach	4:2
12. Bayern Hof — Jahn Regensburg	2:1
13. Wacker München — SV Tübingen	6:1
14. Hessen Kassel — Viktoria Aschaffenburg	3:2

Rheinland-Pfalz-Toto

1. FC Nürnberg — VfB Stuttgart	3:0
2. VfR Mannheim — 1860 München	3:0
3. Bayern München — SV Waldhof	2:1
4. FSV Frankfurt — BC Augsburg	9:0
5. Fortuna Düsseldorf — RW Essen	2:1
6. Duisburger SV — Preußen Münster	1:2
7. Mainz 05 — VfL Kaiserslautern	0:0
8. Andernach — Phönix Ludwigshafen	3:3
9. Hannover 96 — VfL Osnabrück	1:2
10. VfB Oldenburg — Hamburger SV	1:1
11. Borussia Dortmund — Preußen Dellbrück	2:2
12. Schalke 04 — Hamborn 07	3:0
13. Kickers Offenbach — Eintr. Frankfurt	3:0
14. Tura Ludwigshafen — FK Firmasens	1:3

Hessischer Toto

1. SV Darmstadt 98 — SpVgg. Fürth	0:3
2. Kickers Offenbach — Eintracht Frankfurt	3:0
3. 1. FC Nürnberg — VfB Stuttgart	3:0
4. Kickers Stuttgart — 1. FC Pforzheim	6:3
5. Hannover 96 — VfL Osnabrück	1:2
6. VfR Mannheim — 1860 München	3:0
7. Bayern Hof — Jahn Regensburg	2:1
8. FC Freiburg — ASV Durlach	4:2
9. Holstein Kiel — Werder Bremen	3:3
10. FSV Frankfurt — BC Augsburg	9:0
11. Schwaben Augsburg — VfL Neckarau	7:3
12. KSV Hessen Kassel — Vikt. Aschaffenburg	3:2
13. ASV Cham — SV Wiesbaden	2:1

(NSU) in der 350er-Klasse die noch lebenden Punkte und bei den Seitenwagenfahrern der schweren Klasse schafften Wigger Kraus/Huser den Gesamtsieg, obwohl sie die ersten drei der insgesamt acht Wertungsfahrten nicht mitmachten. Von den acht Läufen werden die sechs besten Plätze jedes einzelnen Teilnehmers gewertet.

Ein Vergleich der Deutschen Meisterschaften der Motorsportler in der Nachkriegszeit ergibt, daß der Münchner BMW-Fahrer Georg Meier der weitaus erfolgreichste Mann ist. Viermal wurde ihm die Goldene Meisterschaft für die Meisterschaft der Halbliter-Sokolasse überreicht. 1948 war er daneben auch noch Rennwagenmeister. Mit ähnlichen Erfolgen können daneben H. P. Müller (Bielefeld) und die Gespannfahrer Böhm/Fuchs und Sepp Müller/Wenzhofer aufwarten.

Feudenheim — Daxlanden ausgefallen
Das Punktspiel der 1. badischen Amateurliga zwischen dem ASV Feudenheim und dem SV Daxlanden wurde wegen Unbespielbarkeit des Platzes und dauernder Regenfälle vom Spielplan abgesetzt.

Auch 1950/51 Fußball-Verbandsspielspiele
Auch in der Spielzeit 1950/51 werden in Nordbaden Verbandsspielspiele ausgetragen. Die Pokalspiele, die jeweils am dritten Sonntag des Monats ausgetragen werden, sind für alle Klassen offen. Die Vertragspokalmanschaften dürfen an den Pokalspielen nicht teilnehmen. Dagegen können sich die Amateurmansschaften der Vertragspokalserien beteiligen.

Ergebnisse der Hockey-Verbandsspiele
HC Heidelberg — TSV 1894 Mannheim 8:0
VfR Mannheim — MTG Mannheim ausget.
TV 04 Heidelberg — TSG Bruchsal ausget.
TB Germ. Mannheim — TSG 78 Heilberg 4:9

Frauen-Freundschaftsspiele
HC Heidelberg — TSV 1894 Mannheim 1:0
VfR Mannheim — MTG Mannheim ausget.
TB Germ. Mannheim — TSG 78 Heilberg 1:9

Um den Wanderpreis im Ringen
Um den von KSV Engkelt Mühlberg gestifteten Wanderpreis im Mannschaftsringen fanden drei Kämpfe statt. Germania Karlsruhe konnte den Vorsprung der Mühlberger Ringer aufhalten, so daß nunmehr beide Staffeln punktgleich an der Spitze liegen.

Karlsruher Athl.-Ges. — ASV Daxlanden 3:5
Daxlanden galt in diesem Kampf von Anfang an als Favorit. Die Ringer der Karlsruher Athleten-Gesellschaft verlangten jedoch den Vorstoß, so daß es mit 5:3 für Daxlanden recht knapp ausging.

ASV Daxlanden — Germania Karlsruhe 2:6
ASV Daxlanden hatte gegen die Germania-Staffel eine kampfkraftige Mannschaft aufgestellt. Er kam aber um eine 2:6-Niederlage nicht herum. Die Germania-Ringer waren technisch besser, was am deutlichsten in den oberen Gewichtsklassen zum Ausdruck kam.

Für die Schweinemast und zur Aufzucht von Jungtieren aller Arten

„Kraftol“

Gorsch-Leb-Titan Emulsion mit hoch. Gehalt an Aufbaustoffen u. Vitaminen
1/2 Fl. 2.50 1/1 Fl. 3.50

Verkaufslager:
Badenia - Drogerie
Rudolf Chemnitz

Die **Harnsäure** hemmt die Tätigkeit der Nieren, Drüsen und Gefäßorgane, aber Dr. Drames Harnsäuremittel **Obel-Harn**, der wirkungsvollste Harn- und Rheumatische, löst sie schnell aus dem Körper. Er befreit Rheuma, Gicht, Nieren und höhere Blutdruck. Er reinigt Blase und Nieren, seine Dosis, täglich empfohlen. Viele Dankbescheine. 1 Paket (200 Tabletten) kostet nur 90 Pfennig bei

Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz, Leopoldstr. 7

Anzeigen in der Ettlinger Zeitung haben stets den gewünschten Erfolg

Ihre Anzeige
ist am wirksamsten in der

Ettlinger Zeitung

weil sie als Heimatblatt für Ettlingen und den Albgau größte Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen abdeckt.

TAUSCH
Größeren Fahrradanhänger gegen kleinere zu tauschen gesucht.
D. Eßner, Neckarweg 4

Vegetabilisches Augenwasser
■ von Holzsph. Schaefer bei Ermattung, Überanstrengung, verschwommen. Sehbild, Drücken
■ Zwickern u. Tränen der Augen,
■ das pflanzliche, langjährig bewährte Stärkungsmittel.

Badenia-Drogerie
R. Chemnitz, Leopoldstraße

Schöne **TAPETEN** schönes Fleim

Rollen ab 85 Pfg. jetzt über 100 verschiedene Muster vorrätig

HAUPT Leopoldstr. 1 Fernruf 181

Insertieren bringt Erfolg